

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen, bei unseren Agenturen ferner bei den Annoncen-Expeditionen...

Posener Zeitung

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen, bei unseren Agenturen ferner bei den Annoncen-Expeditionen...

Nr. 686

Sonnabend, 1. Oktober.

1892

86 Millionen Defizit.

Wenn ein Privatmann in seiner Wirtschaft die unliebsame Entdeckung macht, daß seine Einnahmen nicht mehr zur Deckung der Ausgaben ausreichen, so ist das Erste, daß er untersucht, welche Ausgaben ohne wesentliche Nachteile vermindert oder ganz gestrichen werden können.

Der Staatshaushalt für 1891/92 hat angeblich — in Preußen ist es leider noch immer nicht Gebrauch, den Jahresabschluss zu veröffentlichen, wie das im Reich geschieht — ein Defizit von 40 Millionen Mark hinterlassen.

die wirtschaftliche Lage zuläßt, ist dieselbe in einer Verschlechterung begriffen, deren Folgen auch in den geringeren Erträgen der Verbrauchssteuern und nicht zum wenigsten in dem Rückgang der Erträge auch der Einkommensteuer zum Vorschein kommen werden.

Es liegt also klar zu Tage, daß die Steuerkraft der Nation im Sinken begriffen ist. Das hält aber den Reichskanzler nicht ab, für den Reichstag eine Militärvorlage vorzubereiten, welche über hundert Millionen neuer Einnahmen im Reiche erfordert und der Reichsschatzsekretär ist eifrig beschäftigt, neue Vöcher in das Reichsfaß zu bohren, obgleich auch bei der ingeniossten Methode nicht mehr aus demselben herausfließen kann, als darin ist.

Deutschland.

△ Berlin, 30. Sept. Leute, die behaupten, daß sie es wissen können, kommen uns mit der etwas merkwürdigen Versicherung, daß Liebknechts Reden in Marseille im vollsten Einklange mit den übrigen sozialdemokratischen Führern gehalten worden seien.

Die „Berl. Pol. Nachr.“ bestätigen die Absicht, die Zinsen der aufgeschichteten Mehrerträge der Einkommensteuer zur Deckung für die erforderlich erachteten dauernden Mehrausgaben auf dem Gebiete des Volksschulwesens verfügbar zu machen.

Die Reichsregierung als Proschürenschreiberin in Sachen der Militärvorlage — dieses Schauspiel, das kürzlich von offiziöser Seite in Aussicht gestellt wurde, wir werden es anscheinend nicht erleben.

Die „Post“ meldet, daß die Vorlage dem Bundesrath unmittelbar nach dessen Wiederzusammentritt zugehen werde, meldet sie zugleich, daß eine amtliche oder halbamtliche Veröffentlichung zu der Frage vorher nicht erfolgen werde.

In einem Bescheide ist der Kultusminister der Anschauung eines Provinzialschulkollegiums entgegengetreten, wonach es lediglich Sache der Gemeinde sei, ob und von welchem Zeitpunkte die Gehaltszulage für die Lehrer städtischer Lehranstalten einzutreten habe.

Das Rechtsgefühl eines konservativen Richters aus dem Hessischen wird durch folgenden, vom „Reichsblatt“ erzählten Vorfall hell erleuchtet: Ein hessischer Bauer fuhr auf der Landstraße mit einem beladenen Wagen.

Zu seinen Jugenderinnerungen, welche Eugen Richter soeben zu veröffentlichen beginnt, erzählt er u. A., daß die verstorbene Kaiserin Augusta zur Zeit, da sie noch als Prinzessin von Preußen in Koblenz lebte, sich bei der Mutter Richters persönlich dafür verwendet, daß er Geistlicher werden sollte.

In Nürnberg hat der Magistrat einstimmig die Errichtung eines Leichenverbrennungslofens beschlossen, vorausgesetzt, daß die Genehmigung der Staatsbehörde zu erreichen sei.

Breslau, 29. Sept. Die „Schlei. Ztg.“ schreibt: Die künftl. Eisenbahn-Direktion Berlin hat sich veranlaßt gesehen, eine für den schlesischen Verkehr ungemein wichtige Verbindung mit Berlin, diejenige der sogenannten Orient-Expreßzüge (ab Breslau 6 Uhr Morgens, an Berlin 11 Uhr 25 Min. Vormittags) und ab Berlin 3 Uhr 48 Min. Nachmittags, an Breslau 9 Uhr 33 Min. Abends, bis auf Weiteres aufzuheben.

Königsberg i. Pr., 28. Sept. Ueber ganz erhebliche Aenderungen in der Verwaltung der Staatsbahnen erfährt die „N. Hart. Ztg.“ eine Reihe von Einzelheiten, denen Folgendes entnommen sei. Es besteht die Entschlieung, zunächst mit Reduktionen bei den Sekundärbahnen einzusetzen und bei diesen im ganzen Staate die Stationsvorsteher durch Bahnageanten und das technische Personal (Wauinpektoren u.) durch Bahnverwalter zu ersetzen.

1990 CK2 705/2

lich der Eisenbahndirektionen sind, wie dem zitierten Blatte zufolge zuverlässig verlautet, wesentliche Aenderungen zwecks Reduktion der Ausgaben in Aussicht genommen. Es soll bereits völlig beschlossene Sache sein, den ganzen Apparat der Eisenbahnbetriebsämter aufzuheben und deren Geschäfte auf Bauinspektionen und die für jede Provinz einzurichtende Eisenbahndirektionen zu übertragen. Mit dem Eisenbahndirektionsbezirk Bromberg soll hierbei der Anfang gemacht und für die Provinz Ostpreußen z. B. eine Eisenbahndirektion in Königsberg i. Pr. eingerichtet und 1894 eröffnet werden. Durch diese Umwälzungen respective Reformen glaubt Herr v. Thielen den Etat der Eisenbahndirektionen bedeutend zu entlasten.

Aus Baden, 29. Sept. Der Stadtrath in Mannheim hat beschlossen, von dem durch das neue Gesetz gewährten Recht der Aufhebung des Schulgeldes in den dortigen Volksschulen Gebrauch zu machen. Darnach wird Mannheim die erste Gemeinde unseres Landes sein, die kein Schulgeld mehr erhebt.

München, 29. Sept. Nach den „Neuest. Nachr.“ erschien jüngst im Gebirge bei der Aufwartung der Beamten vor dem Prinzregenten ein Oberkontroleur in der Uniform eines Reserve-Lieutenants. Der Prinzregent bemerkte fassungslos, hier scheinen die Oberkontroleure keine eigene Uniform zu haben.

Frankreich.

* **Paris,** 28. Sept. Die Mitglieder des sozialistischen Kongresses von Marseille sind heute von dem dortigen Gemeinderath empfangen worden. Der Bürgermeister Klaisières hielt eine Ansprache, die in ziemlich auffallendem Gegensatz zu den Reden, die man in den sozialistischen Versammlungen zu hören gewöhnt ist, stand. Die sozialistische Werbung, sagte er, müsse ohne Bitterkeit betrieben werden. Wir dürfen nicht unsere Brüder hassen, die das Licht nicht gesehen haben. Die Herrschaft des eigennütigen Geistes ist keine ewige; sie wird auch bei den Bourgeois durch die Herrschaft der Gerechtigkeit und Logik erloschen. Gewaltthat und Haß sind unserer unwürdig. — Zu der Rede d'Haussonvilles bemerkte der „Temps“, daß sich in dem Programm, welches sie der sozialistischen Partei anempfiehlt, nichts Neues entdecken lasse. Warum betiteln Sie abermals ein Bündniß mit den Radikalen? Warum stellen Sie nicht Ihre Kandidaten direkt und unverhüllt jener monarchischen Demokratie vor, die so heiß darnach verlangt, sie zu wählen? Warum so große Zuvorsicht beim Anfang der Rede und so viele Diplomatie am Schluß? Warum zeigt man uns im voraus an, daß es bei den nächsten Wahlen genau so zugehen wird, wie bei den früheren, daß die sozialistischen Bewerber ganz wie bisher damit anfangen werden, ihren Royalismus in die Tasche zu stecken, um die Stimmen der republikanischen Radikalen zu fesseln? Wo bleibt bei dieser Vorsicht die „Treue“ und der „Stolz“, von der Herr d'Haussonville spricht?

Venezuela.

* Der „Newyork Herald“ veröffentlicht eine Depesche von Venezuela, welche meldet, daß die Truppen des Generals Urdaneta, welcher sich kürzlich zum Diktator der westlichen Staaten Venezuelas proklamirte, sich in Tucacas an Bord der britischen Brigga „Chiffelhurst“ begeben haben. Trotz des Protestes des Kapitäns nahmen sie drei Fahrgäste des Schiffes, welche nach Curaçao reisen wollten, mit. Der Befehlshaber des britischen Kriegsschiffes „Tartar“ wurde von dem Vorfalle in Kenntniß gesetzt. Derselbe machte aber keinen Versuch, die Auslieferung der fortgeschleppten Fahrgäste zu erzwingen. Vielmehr begnügte er sich damit, die Sache dem britischen auswärtigen Amte zu melden. Von Maracaibo wird berichtet, daß General Urdaneta eine Anzahl englischer und amerikanischer Kaufleute in das dortige Militärarrestlokal hat stecken lassen, weil sie ihm kein Geld vorstrecken wollten.

China.

* Der Berichterstatter des „Standard“ in Shanghai telegraphirt unterm 26. September: „Ich habe soeben eine lange Unterredung mit dem Bizekönig Li über die Beziehungen Chinas zu Rußland gepflogen, besonders was die Lage in den Pamirs angeht. Aus den Aeußerungen des Bizekönigs ergab sich, daß die chinesischen Staatsmänner kein Verständniß für die Bedeutung der Bewegungen der Russen in jenen Gegenden besitzen und nichts von den Plänen der Regierung des Jaren ahnen. Wenn sich nicht irgend etwas ereignet, was sie zur Einsicht bringt, so scheint es wahrscheinlich, daß sie sich auf passive Beobachtung beschränken werden. Auf alle Fälle würde China in dieser Frage ein sehr

schwankender und unzuverlässiger Bundesgenosse sein. Nach meiner Meinung wäre es unmöglich, auf Chinas aktive Mitwirkung zu rechnen, falls sich die Lage danach zwispizte.“

Aus dem Gerichtssaal.

* **Posen,** 28. Sept. [Schwurgericht.] Die Nichtbeachtung der Vorschriften des Handelsgesetzes und der Kontorsordnung ist so manchem Kaufmann schon verhängnisvoll geworden und immer wieder wiederholen sich derartige Fälle. Heute standen die Wittve Marianna Stypczynska, Kaufmann Theophil Stypczynski, Agent Johann Stypczynski und Schuhmachermeister Theophil Slawinski aus Santomischel auf der Anklagebank. Marianna und Theophil Stypczynski sind angeklagt, Handelsbücher zu führen unterlassen zu haben, deren Führung ihnen gesetzlich oblag und es gegen die Bestimmung des Handelsgesetzes unterlassen zu haben, die Bilanz ihres Vermögens in der vorgeschriebenen Zeit zu ziehen. Theophil Stypczynski ist ferner beschuldigt, in der Absicht, seine Gläubiger zu benachteiligen, Vermögensstücke bei Seite geschafft zu haben. Dem Johann Stypczynski und Theophil Slawinski wird vorgeworfen, dem Theophil Stypczynski zur Begehung des betrügerischen Bankerutts durch That wesentlich Hilfe geleistet zu haben.

Im Oktober 1888 starb in Santomischel der Kaufmann Stanislaus Stypczynski, der ein Kolonial- und Eisenwaarengeschäft betrieben hatte; seine Wittve, die Angeklagte Marianna Stypczynska, setzte das Geschäft als Universalerin fort, ohne jegliche kaufmännische Kenntniß zu besitzen. Das Geschäft wurde daher hauptsächlich von ihrem Sohne Theophil geführt. Dieser kaufte sich aber am 1. April 1890 selber ein Grundstück, in welchem sich ein Gasthof befand und legte auch ein Kolonial- und Eisenwaarengeschäft an; in Folge dessen gerieth das Geschäft seiner Mutter allmählich in Verfall. Am 10. Oktober 1890 wurde sie wegen 155 M. 84 Pf. und dann bis Anfang Januar 1891 elfmal verklagt. Es muß also angenommen werden, daß sie bereits Anfang Oktober 1890 ihre Zahlungen eingestellt hatte. Sie hat während ihrer Geschäftsführung nicht alle notwendigen Bücher geführt, auch keine Bilanzen gezogen. Theophil Stypczynski hatte sein Geschäft nur mit geringen Mitteln begonnen, er gerieth bald in Zahlungsschwundungen und verkaufte am 8. November 1890 sein Grundstück Santomischel Nr. 24 und die Gastwirtschaft an den Kaufmann Matyske für 21 000 M. Im November 1890 entdeckte er seine schwierige Lage dem Rechtsanwalt Michaelsohn in Schroda, sagte ihm, daß er in der nächsten Zeit mehrere Wechsel zu decken hätte und äußerte, daß er seiner Mutter für eine dieser zutretenden Forderungen Waaren geben wolle. Michaelsohn machte ihn auf das Strafbar solcher Handlungsweise aufmerksam und rieth ihm, Konkurs anzumelden. Dies that er nicht, kaufte vielmehr das Geschäft und Grundstück seiner Mutter. Am 28. Dezember 1890 wurde der Konkurs über sein Vermögen eröffnet. Kurz vorher schickte er zwei Bettstellen an seinen Bruder Johann. Am 23. Dezember 1890 ließ er sein Grundstück dem Schuhmachermeister Slawinski für 7650 Mark auf, der es an demselben Tage an den Schwager des Theophil Stypczynski, Aderwirth Stanislaus Wawrzyniak in Kalczyn aufließ. Letzterer ließ schon am 3. Januar 1891 für sich eine Grundschuld von 200 M. eintragen; später ist er nach Amerika ausgewandert. Alle diese Transaktionen sollen nach der Behauptung der Anklage darauf berechnet gewesen sein, die Gläubiger des Theophil Stypczynski zu benachteiligen. Die Wittve Stypczynska wendet ein, daß sie zwar die Erbin ihres Mannes nach dem Testamente geworden sei, sich aber um das Geschäft nicht gekümmert, solches vielmehr ihren Söhnen zur Verwaltung überlassen habe. Theophil Stypczynski behauptet, die Bestimmungen über Buchführung und das Ziehen der Bilanzen nicht gethan zu haben. Die Bettstellen will er seinem Bruder Johann verkauft haben und damit, daß er sein überschuldetes Grundstück veräußert habe, glaube er nicht, seine Gläubiger benachteiligt zu haben. Johann Stypczynski und Slawinski bestreiten ebenfalls ihre Schuld. Die Wittve Marianna Stypczynska und der Schuhmachermeister Slawinski wurden freigesprochen. Theophil Stypczynski wurde des betrügerischen und einfachen Bankerutts, Johann Stypczynski der Beihilfe zum betrügerischen Bankerott für schuldig erklärt und ersterer zu vier Monaten drei Tagen Gefängniß, wovon zwei Monate drei Tage durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurden, letzterer zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt.

* **Berlin,** 30. Sept. Der jugendliche Raubmörder Otto Wagenschütz wurde am Donnerstag aus Plöbensee der achten Strafkammer des Berliner Landgerichts I. vorgeführt. Er war beschuldigt, auf Anstiftung des Formers Alfred Winzer,

der bei dem Raubmorde als Helfer eine Rolle spielte und der kürzlich wegen verschiedener schwerer Diebstähle zu 12 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde, einen Diebstahl begangen zu haben. Der als Dritter auf der Anklagebank befindliche Steinbrücker Klebhöfer sollte den Wagenschütz ebenfalls zu einem Diebstahl angeklagt haben. Wagenschütz war geständig. Etwa 14 Tage nach dem Raubmorde, von dem Winzer wußte, hat derselbe den Wagenschütz aufgefordert, ihm von dem Bau, auf dem der Letztere beschäftigt war, ein Paar Stiefel zu stehlen. Wagenschütz will gestanden haben, daß Winzer in Betreff des Raubmordes zum Beräthler werden würde, wenn ihm nicht gehorcht würde, er hat deshalb am folgenden Tage einem auf dem Bau beschäftigten Maler die Stiefel gestohlen und sie dem Winzer gegeben. Klebhöfer habe von diesem Diebstahl gehört und um sich seines Schwelgens zu versichern, habe er, Wagenschütz, diesem in gleicher Weise ein Paar Stiefel „beborgt“. Wagenschütz konnte eine höhere Strafe als die ihm bereits auferlegten 15 Jahre Gefängniß nicht erhalten, Winzer erhielt noch vier Jahre Zuchthaus zusätzlich, Klebhöfer wurde zu einem Jahre einem Monat Zuchthaus verurtheilt.

Der Verein Posener Hausbesitzer und die Provinzial-Feuerzozietät.*)

Der Verein Posener Hausbesitzer hat bekanntlich in seiner Versammlung vom 20. September d. Js. den Beschluß gefaßt, dem Magistrat zu ersuchen, die Vorbereitungen zur Gründung einer städtischen Feuerzozietät in die Hand zu nehmen.

Die Bestrebungen, eine städtische Feuerzozietät zu gründen, sind seit dem Jahre 1848 schon zu verschiedenen Malen hervorgetreten. Sie haben niemals zu einem Ergebniß geführt, da die entgegenstehenden Schwierigkeiten nicht zu überwinden waren. Es wird sich jetzt im Wesentlichen fragen, ob die von den bei der Provinzial-Feuerzozietät versicherten Hausbesitzern zu tragenden Lasten so groß sind und bleiben werden, daß sie füglich nicht länger zu ertragen sind, und ob die Gründung einer Feuerzozietät für die Stadt Posen sichere Vortheile in nahe Aussicht stellt. Beide Fragen dürften zu verneinen sein.

Der Herr Berichterstatter in der Hausbesitzer-Versammlung beklagte die Höhe der Tariffäße, die vor 30 Jahren aufgestellt und der während dieser Zeit eingetretenen Verbesserung der Bauart und der Feuerlöschrichtungen nicht gefolgt wären. Thatsächlich ist jedoch der im Jahre 1863 vereinbarte Tarif im Jahre 1876 nach Maßgabe der gesammelten Erfahrungen und unter eingehender Berücksichtigung der Verschiedenheit der Risiken neu aufgestellt worden. Die Direktion hat ferner gemäß § 29 des geltenden Statuts die Beitragsätze je nach der Feuergefährlichkeit der versicherten Gebäude angemessen herabgesetzt oder erhöht. Endlich hat die Direktion gerade in der Stadt Posen seit dem Jahre 1886 auf Antrag der Hausbesitzer eine Ermäßigung der Beiträge für Häuser der ersten Klasse um 25 Prozent bewilligt. Im gegenwärtigen Zeitpunkte, wo ein neues Statut für die Provinzial-Feuerzozietät beschloffen und Allerhöchsten Ortes genehmigt worden ist, interessiert aber weniger der bisherige Tarif, als der für die Zukunft in Aussicht genommene. Wir sind in der Lage, aus den Ausführungsbestimmungen, die in nächster Zeit zur Veröffentlichung gelangen werden, mitzutheilen, daß der Tariffaß für die jetzige I. Klasse auf 0,75 M. und für die jetzige II. Klasse auf 1 M. für 1000 M. Versicherungssumme bemessen sein wird. Außerdem ist dem Direktor der Zozietät die Befugniß beigelegt, die Beiträge für die besseren Risiken, insbesondere in den Städten mit organisirter Feuerwehr, um 33 1/2 Prozent zu ermäßigen. Hieraus folgt, daß die größte Zahl der Häuser in der Stadt Posen in Zukunft für 1/2 Prozent versichert sein wird; denn es ist uns versichert worden und folgt aus der Sachlage, daß der Direktor seine Befugniß zur Ermäßigung der Beiträge gerade in der Stadt Posen am weitgehendsten betheiligen wird. Wir glauben nun, daß kein Hausbesitzer sich über unerträgliche Höhe der Beiträge wird beklagen können, wenn er sein Haus mit 1/2 Prozent bei einer ihm die vollste Sicherheit bietenden öffentlichen Zozietät mit einem Reservefonds von 3 500 000 M. versichert halten muß.

Dieser Sachlage gegenüber erscheint der Beitritt zu einer in Zukunft neu zu bildenden städtischen Feuerzozietät außerordentlich bedenklich. Im Hausbesitzervereine ist anscheinend nicht zur Sprache gekommen, wie man sich die Bildung einer solchen Zozietät

*) Wir geben den Artikel, der uns von amtlicher Seite zugegangen ist, wegen der Wichtigkeit seines Inhalts nachstehend wieder, ohne uns jedoch mit den Ausführungen desselben identifizieren zu wollen.

Erzbischof v. Stablewski und die Polenfrage.

Erzbischof v. Stablewski hatte bekanntlich auf seiner Rückreise von Fulda nach Posen einen Besuch beim Kultusminister in Berlin gemacht, und zwar, wie es damals vielfach hieß, um wegen seiner „starpolnischen Anschauungen“ gehört zu werden. Die neue Berliner Wochenschrift „Zukunft“ bringt nun in ihrer ersten Nummer an hervorragender Stelle einen Artikel „Erzbischof v. Stablewski über die Polenfrage“, welcher aus einer Unterredung des Herausgebers, Herrn Harben, mit dem Erzbischof hervorgegangen sein soll, und in welchem das Programm des Erzbischofs in dieser Frage mitgetheilt wird. Derselbe äußerte sich danach dem Verfasser gegenüber in folgender Weise:

Die Annahme, als habe der Besuch beim Minister einen politischen Hintergrund gehabt, stellte der Erzbischof entschieden in Abrede. Daß Bismarck, bei dem allein persönliche Momente die Hauptrolle spielen, den Polen feindlich gegenüberstehe, sei für Niemanden ein Geheimniß; von der deutschen Presse in ihrer Gesamtheit müsse man aber doch erwarten, daß sie gegenüber den Renommistereien gewisser Blätter, die selbst Berlin gern polnisch läßen, unabhängig zu urtheilen wissen. Vom Lobe des Grafen Reditz, der es verstanden habe, mit Deutschen, Polen und Juden in guten Beziehungen zu leben, sei noch heute die ganze Provinz voll; v. Goltz dagegen habe die Polen nur nach den Ausschnitten aus polnischen Zeitungen beurtheilt. Er, der Erzbischof, stehe allen Elementen tolerant gegenüber, er mache seine Geschäfte im Privatleben, da wo er am Billigsten fahre und habe sich deshalb gerade die Deutschen vielfach zu Freunden gemacht; er kenne das Wort „starpolnisch“ ebensowenig wie sein Klerus, dessen durchaus friedliche Gesinnung für die Bevölkerung maßgebend sei.

Der Erzbischof ist der Ansicht, daß es jetzt gelte, die schweren Schäden, welche die Bismarck'sche Politik verursacht habe, durch ein vollständig verändertes System wieder auszugleichen, wenn Deutschland nicht Gefahr laufen wolle, sich im Osten ein zweites Irland zu erschaffen. Bismarck sei schuld daran, wenn die Nationalitäten sich schroff gegeneinander abgeschlossen haben und wenn so das geistige und wirtschaftliche Leben in der Provinz lahm gelegt wurde. Was hätte denn eigentlich schließlich Bismarck mit einer Million Polen anfangen wollen? Sollte er ihnen etwa eine

szlantsche Besper bereiten, wie er sie jüngst den Antisemiten gegen die Juden zugesprochen, da er sie doch unmöglich alle zusammen auf Karren über die Grenze schaffen konnte? So wie jetzt die Dinge liegen, könne gerade der Erzbischof als Pole ungleich segensreicher wirken, als ein deutscher Bischof, der nicht einmal den Schein der Polensfreundlichkeit auf sich laden dürfe. Ihm komme es darauf an, gleichförmig von überzweifelhaften großpolnischen Tendenzen wie von Hofpolitik in Frieden und Eintracht mit den deutschen Mitbürgern zu leben, ohne die nationalen und religiösen Rechte der Polen zu schädigen. Die Nichtigkeit dieser Grundsätze scheine nun auch die Regierung einzusehen, freilich werde sie sich, wenn es ihr mit dem Systemwechsel ernst sei, dazu bequemen müssen, einen Wechsel in den Persönlichkeiten der unteren Beamten, die durch den Kulturkampf geradezu auf die Polen dreifert seien, vorzunehmen, bei dem Verwaltungsapparat, der den Deutschen zur Aufrechterhaltung ihrer Macht zu Gebote stünde, seien etwaige Konzessionen den Polen gegenüber sicherlich nicht in's Gewicht.

Der Erzbischof beschwert sich darüber, daß man die Seltsamkeit, die den polnischen Kindern gegeben werde, privatim und auf eigene Kosten ihre Muttersprache zu erlernen, zu einer großen That aufgebauscht habe, während sich die Polen diese Konzession durch ihre Loyalität doch wahrhaftig verdient hätten. Viel mehr sei die Gewährung von zwei Stunden wöchentlich für die polnische Sprache die geringste Forderung, die den Polen zustehe. Die Staatskunst könne hier nichts ausrichten, man müsse vielmehr die lokalen Verhältnisse in Betracht ziehen. Er glaube nicht, daß unter den Deutschen über ein System, welches den Polen ermöglichte unbekanntet ihrer patriotischen Pflichten ihre Sprache, ihren Gott und ihr Vaterland zu lieben, Mißstimmung entstehen könne. Wie könne das Deutschtum sich vor einer angeblichen Polonisierung fürchten, weil die polnische Nationalität zugenommen habe. Noch immer sei das Mißverhältniß bei allen Behörden groß, wie besonders die geringe Vertretung der Polen in den städtischen Behörden der Stadt Posen und in der Lehrerschaft der Provinz beweise. Polnische Rektoren und Schulpfektoren gebe es ebenso wenig, als in der Regierung ein Pole fige.

Diesen immerhin sehr maßvollen Aeußerungen gegenüber, scheint sich aber der Erzbischof gewissen Zukunftsk-reflexionen, die doch gewissermaßen die Basis zur Weiterentwicklung „großpolnischer Tendenzen“ bilden würden, keineswegs entschlagen zu wollen. Er soll nämlich des ferneren geäußert haben: Es gebe bei den Polen keine Sympathien für das immer mehr in Barbare zurück versinkende Rußland, das sich, im Falle es einmal gegen Deutsch-

land steigen sollte, nicht um die nationalen Rechte der Deutschen kümmern werde; während das siegreiche Deutschland, wenn es ihm gelungen sei, den preussischen Staatsbegriff bei den Polen populär zu machen, nur durch einen großen Schritt Rußland zum Vortheil des deutschen Handels schwächen könne. (Also durch die Unabhängigkeit Kongreßpolens!) Alle tüchtigen polnischen Elemente würden sich dann nach dem neugeschaffenen Staate hinziehen und das Polenthum in Posen würde dann ganz von selbst geschwächt werden. (Glaubt Erzbischof von Stablewski wirklich, daß dann dieser neue polnische Staat auf jede Wiedervereinigungspolitik Preußisch-Polen gegenüber aus purer Dankbarkeit verzichten würde? — D. Red.)

Freilich sei das Alles noch Zukunftsmusik. Momentan handle es sich darum, daß die Regierung ehrlich die begonnene Veröfentlichungspolitik verfolge, ohne sich von Schreibern bewegen zu lassen, auf halbem Wege Halt zu machen. Zum Schluß meinte der Erzbischof, Herr v. Harben würde eine patriotische Pflicht erfüllen, wenn er den Leuten sagen wolle, daß es in Posen keine finsternen Intriganten und Verschwörer gebe.

Wie man sieht, ist die Haltung des Erzbischofs in der Polenfrage nach dieser Unterredung eine durchaus maßvolle, wie es nach der Rede, welche Herr v. Stablewski vor seiner Ernennung zum Erzbischof in der polnischen Katholikenversammlung zu Thorn vor einem Jahre gehalten hat, nicht anders zu erwarten ist; auch die zwei Stunden polnischen Sprachunterrichts wöchentlich werden von ihm als Mindestforderung ja nicht aus polnisch-nationalen Gründen, sondern zu dem Zwecke verlangt, damit die polnischen Kinder in der Volksschule besser als bisher dem Religionsunterrichte zu folgen im Stande seien; auch zeigt sich in dieser Unterredung, wie damals in Thorn, der Erzbischof Rußland gegenüber als preussischer Patriot. Ob derselbe aber im Stande sein wird, die immer weiter gehenden Forderungen der polnischen Heißsporne einzubämmen, und ob in Wirklichkeit die polnisch-katholische Geistlichkeit für die polnische Bevölkerung der Provinz allein maßgebend ist, erscheint denn doch sehr fraglich.

denkt. Sie könnte, da die Hausbesitzer stets auf fünfjährige Perioden bei der Provinzial-Feuer-Sozietät versichert sind und vor Ablauf der Periode zu kündigen haben, nur nach und nach im Laufe der Jahre eine irgendwie erhebliche Zahl von Mitgliedern gewinnen. Sie müßte ohne jede finanzielle Grundlage beginnen, da die Provinzial-Feuer-Sozietät nicht verpflichtet, ja nicht einmal berechtigt ist, einen Theil ihres Reservefonds herauszugeben. Die Stadtgemeinde Posen, die jetzt schon über ihre Schuldenlast klagt und noch gegen 7 000 000 Mk. Schulden aufnehmen will, kann einen Garantiefonds nicht hergeben, würde dazu auch schwerlich die Genehmigung der Aufsichtsbehörde erhalten. Die Hausbesitzer müßten daher, wenn sie nicht sonst gehindert sind, auf gut Glück den Beitritt wagen und im Anfang recht hohe Prämien zahlen, um nur die Verwaltungskosten aufzubringen und allmählig einen Reservefonds anzusammeln. Sie werden aber regelmäßig gehindert sein, aus der Provinzial-Feuer-Sozietät auszutreten und sich der neuzubildenden Sozietät anzuschließen. Denn die Gläubiger, die ihre Darlehne mit Rücksicht auf die Versicherung der Gebäude bei der Provinzial-Feuer-Sozietät hergegeben haben, werden sich schwer bestimmen lassen, ihre Kapitalien geradezu aufs Spiel zu setzen, um nur ihrem Schuldner den Beitritt in eine neue Sozietät mit ganz ungewisser Zukunft zu ermöglichen.

Man jeze nun den Fall, daß diese neue Sozietät ein großes Brandunglück trafe, wären da nicht Gläubiger und Schuldner ruiniert? Eine solche Gefahr soll zwar nach der Meinung des Herrn Berichterstatters nicht möglich sein. Es genügt aber, darauf hinzuweisen, daß es in der Stadt Posen sehr gefährliche Risiken giebt (Theater, Speicher, Spiritfabriken, Petroleumlager u. s. w.), daß ferner eine große Zahl enger Straßen und Höfe die Ausnützung der Feuerpritzen hindert und daß endlich noch in neuester Zeit in großen Städten mit den besten Vorkehrungen recht große Brände vorgekommen sind. Wir sind der Meinung, daß die vorstehenden Gesichtspunkte bei den Beratungen über die eventuelle Gründung einer städtischen Feuer-Sozietät eingehend zu erwägen sein werden, und können den Hausbesitzern, die sich für diese Frage interessieren, nur raten, die neuen Satzungen der Provinzial-Feuer-Sozietät und die demnächst ergehenden Ausführungsbestimmungen zu prüfen. Es dürfte sich bei unbefangener Prüfung dann wohl ergeben, daß die im Hausbesitzervereine gegen die Satzungen vorgebrachten „erheblichen Bedenken“ recht unerheblich sind und zum Theil in einer Verkennung offener Vorteile bestehen. So ist die Stellung des Direktors der Provinzial-Feuer-Sozietät ausgesprochenen Maßen deshalb möglichst frei gestaltet worden, damit er uneingeschränkt durch bindende Vorschriften überall bei Annahme von Versicherungen, Festsetzung der Beiträge und Feststellung der Schadenersatzung der Billigkeit und der Lage des einzelnen Falles voll Rechnung tragen könne.

Ein Eingehen auf den weiteren Inhalt der Verhandlungen des Hausbesitzervereins, insbesondere auf die über das Entstehen des Reservefonds ausgesprochenen Vermuthungen und die von der Versicherung der unbeweglichen Gegenstände ganz unabhängige Mobilienversicherung, die einen Garantiefonds von 500 000 Mark aus Provinzialmitteln erhält und statutenmäßig — man vergleiche S. 81 der neuen Satzungen — mit der Immobilienversicherung nicht vereinigt werden darf, können wir uns umsomehr eriparen, als diese Punkte mit der Hauptfrage, der Vorteilhaftigkeit der Gründung einer besonderen Feuer-Sozietät für die Stadt Posen, nur im loien Zusammenhange stehen.

Polnisches.

Posen, den 3. September.

d. In Jersitz bei Posen hatte die Gemeindevertretung am 20. d. M. mit 9 gegen 6 Stimmen beschlossen, die Einrichtung der elektrischen Beleuchtung entweder der renommirten Firma Siemens u. Halske, oder der Aktiengesellschaft „Helios“ in Köln zu übertragen; es solle dies davon abhängig gemacht werden, welche der beiden genannten Firmen am wenigsten fordere. Wie nun der „Dziennik Pozn.“ mittheilt, war die Forderung der Gesellschaft „Helios“ von vornherein 3500 M. niedriger, als die von Siemens u. Halske. Der Gemeindevorstand habe nun, ohne sich zuvor mit den Gemeindevetretern zu verständigen, bei der Firma Siemens u. Halske angefragt, ob dieselbe die Einrichtung der Elektricitätswerke zu demselben Preise bereit sei, wie der „Helios“, worauf die Antwort eingegangen sei: noch um 10 M. billiger, worauf der Gemeindevorstand mit Siemens u. Halske abgeschlossen habe. Im „Dziennik Pozn.“ wird nun dem Gemeindevorstand ein Vorwurf daraus gemacht, daß derselbe nicht auch beim „Helios“ angefragt habe, ob derselbe nicht noch billiger die Einrichtung liefern könne. Die polnischen Gemeindevetreter, welche überhaupt gegen die Einrichtung der elektrischen Beleuchtung sind, haben sich nun mit einer Beschwerde über das Verfahren des Gemeindevorstandes an den Landrath gewendet. Es scheint den Herren darauf anzukommen, die Ausführung der elektrischen Beleuchtung durch diesen Protest in die Länge zu ziehen.

d. In Gurtzschin bei Posen wurden Anfang d. J. zwei Polen und ein evangelischer Deutscher in den Schulvorstand gewählt; da die polnische Majorität aber einen Deutschen nicht wählen wollte, so protestirte sie gegen die Wahl, als nicht legal vollzogen, bei der königl. Regierung. Nachdem aber dieser Protest zurückgewiesen worden, wurden vor einiger Zeit die neu gewählten 3 Mitglieder des Schulvorstandes eingeführt. Die Schule wird von 440 Kindern besucht, von denen 35 evangelisch sind; von den Lehrern sind 2 polnisch, 4 deutscher Nationalität, und von diesen letzteren 2 evangelischer 2 katholischer Konfession. Polnischer Privat-Sprachunterricht wird in der Schule nicht erteilt.

Lokales.

Posen, 30. September.

* Wir machen unsern geehrten Lesern hierdurch die Mittheilung, daß die Leitung der Zeitung mit dem heutigen Tage definitiv in die Hände des bisherigen stellvertretenden Chef-Redakteurs und benährten mehrjährigen Mitarbeiters unserer Zeitung, Herrn F. Hachfeld, übergeht. Wir glauben, daß das Publikum sich durch die verslossene sechsmonatliche Leitung der Zeitung durch den Genannten überzeugt hat, daß unser Blatt seinen alten Ueberlieferungen getreu weiterredigirt werden und daß es vor allem bestrebt sein wird, die Interessen unserer Bürgerschaft in jeder Hinsicht wahrzunehmen. Der bisherige Chef-Redakteur, Herr E. Fontane, scheidet mit dem heutigen Tage aus unserer Redaktion aus.

Der Verlag der „Posener Zeitung“.

* Ueber einen neuen Fall konfessioneller Unzulänglichkeiten wird uns aus Crone a. d. Br. geschrieben: „

Die Wittve K. von hier verlor kürzlich ihr sechsähriges Töchterchen durch den Tod. Die Frau, welche evangelisch ist und ihre Kinder in demselben Glauben erziehen läßt, wollte nun das Kind auf dem evangelischen Friedhof beerdigen lassen. Der Pfarrer verweigerte hierzu aber die Erlaubniß, weil das Kind dem katho-

lischen Vater zu Liebe in der katholischen Kirche getauft sei; er könne die Beerdigung nur vornehmen, wenn der katholische Pfarrer hierzu die Erlaubniß gebe. Dies geschah aber nicht und in ihrer Bedrängniß wandte sich die Wittve telegraphisch an den Superintendenten Saran in Bromberg um Entscheidung, ob das Kind unter den obwaltenden Umständen auf dem evangelischen Friedhof beerdigt werden dürfe. Die Antwort, welche schon nach wenigen Stunden eintraf, gestattete, daß das Kind, auch wenn es katholisch getauft sei, auf dem evangelischen Friedhof beerdigt werde.

Der vorliegende Fall illustriert zur Genüge den öden Formalismus, in welchem unsere Orthodorie allmählich verknöchert ist. Nicht einmal der Tod, vor dessen erster Majestät doch gewöhnliche Sterbliche alle Unterschiede zurücktreten lassen, ist im Stande gewesen, das Gezänk dieser Hüter des wahren Glaubens verstummen zu lassen. Der gleiche Geist befeelt die beiden Priester, den evangelischen wie den katholischen, aber es war nicht der Geist der edlen Menschlichkeit, sondern der Geist der starren Konfessionalität, welchem es nicht auf den Kern, sondern auf die Schale, nicht auf die Sache, sondern auf die Form ankommt. Das Eingreifen des Superintendenten hat ja die Angelegenheit in einer für die betheiligte Wittve befriedigenden Weise erledigt, daß es aber dieses Eingriffs erst bedurfte, um den zelotischen Eiferern das Handwerk zu legen, dürfte doch gezeigt haben, wohin wir bei einem weiteren Anwachsen der Orthodorie treiben.

* **Vom Eisenbahnverkehr.** Das königliche Eisenbahn-Verkehrsamt macht im Inseratentheil dieser Nummer bekannt, daß vom 1. Oktober ab bis auf Weiteres die Schnellzüge 5 und 6 zwischen Breslau und Obergberg und die Schnellzüge 1201 und 1202 zwischen Breslau-Posen-Stargard i. P. wegen Abnahme des Personenverkehrs aus Anlaß der Choleraepidemie nicht verkehren.

* **Stadttheater.** Das Repertoire für die kommende Woche ist folgendes: Sonnabend: Eröffnung der Opernaison „Die Hugenotten“; Sonntag: „Der Trompeter von Säckingen“; Montag zweite Vorstellung zu bedeutend ermäßigten Preisen: „Der Mohr des Baren“; Dienstag: „Martha“; Mittwoch: „Hans Konei“; Donnerstag: „Die Hugenotten“; Freitag: „Ferréol“; Sonnabend: „Das goldene Kreuz“.

p. **Zur Belehrung über die Cholera.** Die von dem hiesigen Arzt, Herrn Dr. Kapuscinski, kürzlich in polnischer Sprache erschienene Druckschrift: „Was ist Cholera und wie bekämpft man sie?“ ist, wie wir neulich schon berichteten, jetzt in das Deutsche übertragen und von allen Buchhandlungen zu beziehen. Von der deutschen Uebersetzung hat Herr Dr. Kapuscinski dem Polizeipräsidenten Herrn Rathusius 50 Exemplare zur beliebigen Vertheilung übergeben. Erit fürsich hat der genannte Arzt von der polnischen Ausgabe der Schrift eine gleiche Anzahl Exemplare zu gleichem Zweck zur Verfügung gestellt.

* **Herr Stadtverordneter Braunsitz** ersucht uns um Aufnahme folgender genaueren Wiedergabe des Antrags seiner in der letzten Stadtverordneten-Versammlung gemachten Ausführungen. Die betreffende Stelle lautete in der von Herrn Braunsitz mitgetheilten Fassung wie folgt:

„Ich habe die Pflicht, einem bestehenden Anspruch meiner Wähler gerecht zu werden, nämlich dem Anspruch, das von ihnen mir übertragene Mandat gegen ungerechte Angriffe auf die Rechtsgiltigkeit seiner Fortdauer zu verteidigen. Nur um diese Pflicht zu erfüllen, betheilige ich mich an der heutigen Sitzung und an dieser Debatte.“

* **Herr Sanitätsrath Dr. Joseph Samter** verläßt, wie bereits vor einigen Tagen mitgetheilt, morgen Posen, um seinen Wohnsitz nach Schöneberg bei Berlin zu verlegen. Gestern Mittag wurde dem Scheidenden durch eine Deputation hiesiger Aerzte in seiner Wohnung eine Adresse überreicht, in welcher seiner erfolgreichen Wirksamkeit im Dienste der hygienischen Verhältnisse Posens ehrend gedacht wird. Die weitesten Kreise der Bevölkerung Posens werden Herrn Sanitätsrath Samter ein freundliches Andenken bewahren.

p. **Militärisches.** Bekanntlich wird unsere Garnison zum 1. Oktober um das zweite Bataillon des 47. Infanterie-Regiments verstärkt werden, und mit diesen Truppen wird dann dieselbe eine Stärke von über 8000 Mann erreichen. Während heute schon in „Fort Grolmann“, dem zukünftigen Kasernen des Bataillons, die Quartiermacher eingerückt sind, wird erst morgen Sonnabend gegen Mittag das Gros des Bataillons folgen. Dasselbe hat die bisherige Garnisonstadt Schrimm gestern Freitag verlassen und wird, wie erwähnt, morgen gegen Mittag über die Wallstet seinern Einzug in unsere Stadt halten.

r. **Die Quellwasserleitung Posens** liefert, wie bereits neulich mitgetheilt, ein Trinkwasser von vorzüglicher Beschaffenheit. Nach den vom Medizinal-Major Dr. Kunitz regelmäßig angestellten Untersuchungen sind in einem Kubit-Zentimeter Warthwasser an der Schöpfstelle, von wo es die städtischen Wasserwerke auf dem Graben entnehmen, ca. 4000—5000, in dem filtrirten Warthwasser der Wasserwerke ca. über 3000, in dem Wasser der Quellwasserleitung nur ca. 40 Bakterien enthalten; vollkommen frei von Bakterien ist wohl nur destillirtes Wasser, welches aber wegen seines sauren Geschmacks als Trinkwasser ungenießbar ist. Der einzige Mangel der städtischen Quellwasserleitung ist der, daß sie nicht genug Wasser liefert; es geht daher das Betreiben der Direktion der städtischen Wasserwerke dahin, neue, vielleicht auch höher gelegene Quellen aufzufinden, durch welche der Quellwasserleitung reichliches Trinkwasser von derselben vorzüglichen Beschaffenheit, wie das bisherige es ist, zugeführt wird. Während bis jetzt ca. 40 Ständer in dem mittleren und unteren Theile der Stadt Quellwasser liefern, würde es dann vielleicht gelingen, nicht allein die Anzahl der Wasserständer vermehren zu können, sondern auch die höchstgelegenen Straßen der Stadt mit Quellwasser zu versorgen.

p. **Veränderung eines Brunnens.** Wegen der vielfachen Unzulänglichkeiten, die die Trinkwasser-Pumpe an der Ecke der Blumen- und Halldorfstraße für die benachbarten Grundstücke zur Folge hatte, ist dieselbe gestern von ihrem bisherigen Standpunkt entfernt. Sie erhält jetzt in der Halldorfstraße in der Nähe des Kanalauslaufes ihre Aufstellung. Jedoch wird der alte Pfoiten dazu nicht mehr benutzt werden. An seine Stelle tritt ein moderner Gaskandelaber, der ähnlich den zahlreich in der Stadt vertheilten, mit Nothpfosten verbundenen Gaslaternen einen Trinkwasser-Ausfluß erhalten wird.

o. **Renovirung.** Die evangelische Kreuzkirche an der Grabenstraße hat in diesem Sommer ein neues äußeres Gewand erhalten. Das Gotteshaus wurde in allen Theilen, die Thurm nicht ausgenommen, mit einem neuen Abputz versehen und darauf sauber angestrichen. Zur Verwendung gelangte Kalkfarbe, der durch Zufüge von Ammoniak und Essigsäure eine größere Widerstandsfähigkeit gegen die Witterungseinflüsse gegeben wurde. Eine derartig verfertigte Kalkfarbe geht mit dem Mörtel eine so feste chemische Verbindung ein, daß der Anstrich lange Jahre erhalten bleibt. Ueberdies wurden alle vorstehenden säulenartigen Mauertheile rothbraun, alle zurücktretenden Wandfelder dagegen gelbgrau gestrichen, wodurch die architektonischen Schönheiten des Gebäudes sich sehr wirksam abheben. Die Konsolen unter dem Dach erhielten einen Delanstrich. Das Dach selbst wurde stellenweise umgelegt

und durchweg gründlich ausgebessert. Die durch die Höhe des Gebäudes immerhin schwierige Arbeit nahm etwa 10 Wochen in Anspruch. Die Puzarbeiten lieferte der Maurermeister Hoffmann, die Malerarbeiten der Maler Petersen. Sämmtliche Arbeiten kosteten mehrere Tausend Mark. Gegenwärtig werden auch die Wohngebäude auf dem Pfarrgrundstücke renovirt.

d. **Die Fischereiinnung Posens**, welche ca. 19 Mitglieder zählt, besitzt seit dem 16. Jahrhundert das ihr von polnischen Königen verliehene Privilegium, ausschließlich auf der Warthe, von Neustadt a. W. bis Bronke zu fischen. Da nun die Interessen der Flußschiffahrt und der Fischerei in vielen Fällen divergirende sind, und aus diesem Grunde stets Prozesse zwischen dem Strombau-Fiskus und der Fischereiinnung geschwebt haben, so ist die königl. Regierung bestrebt, diesen Prozessen ein für allemal dadurch ein Ende zu machen, daß sie die Posener Fischereiinnung expropriirt. Die Innung beansprucht für die Aufgabe ihres Privilegiums 250 000 M.; bis jetzt ist ein Abkommen zwischen den betheiligten Seiten noch nicht getroffen. Würde dasselbe zu Stande kommen, so würde dann der Strombau-Fiskus über die angegebene Strecke frei verfügen können, wobei es natürlich hauptsächlich auf die Förderung der Flußschiffahrt ankommen würde; es würde dies jedoch nicht ausschließen, daß die Fischerei auf der angegebenen Strecke verpachtet würde.

o. **Der Pilsmarkt** bot heute und an den vorausgehenden Wochenmarkttagen wieder viele und schöne Waare. Das Angebot in Stein- und Honigbilden war heute schon geringer. Vorherrschend war der gemeine Reizker, ein orange- bis ziegelrother trichteriger Pilz mit eingedrücktem Hute, der durch dunklere Kreise gezeichnet ist. Selnes kräftigen, würzigen Geschmacks halber wird der Reizker sehr geschätzt. Nicht minder stark vertreten war der bekannte Grünling, in der Form jenem ähnlich, doch, wie schon der Name besagt, von intensiv grünlicher Färbung. Der Grünling ist im Herbst auf sandigen Waldböden häufig anzutreffen. Ein recht wohlsmekender Pilz ist auch die Graukappe, vom Steinpilz durch einen gewöhnlich kreisförmigen, flachgewölbten, grauen Hut und langem Stiel unterschieden. Auch dieser Pilz war ziemlich reichlich am Markt. Der vorige Markttag brachte auch einige Trüffel. Die Preise für die besseren Pilsorten waren verhältnißmäßig hoch.

p. **Verlegung des 2. Polizeireviere.** Von Montag, den 3. Oktober, wird das Geschäftszimmer des 2. Polizeireviere nach Gr. Gerberstraße Nr. 23 verlegt. Der Eingang ist in der Domnikanerstraße.

p. **Revision der Grundstücke.** Die Untersuchung der Grundstücke auf ihre sanitäre Beschaffenheit wird seitens der Behörde mit großem Eifer fortgesetzt. Ueberall werden die Hauswirthe energisch angehalten, die Räume und Höfe besser zu reinigen und zu desinfizieren. Auf dem Grundstück Nr. Gerberstraße 4 befand sich der Hof in einem derartigen Zustand, daß derselbe zwangsweise gereinigt werden mußte.

p. **Eine heilsame Lektion.** Gestern Nachmittag kam es auf der Wallstetbrücke zu einem ziemlich Menschenauflauf. Der Arbeiter Grojef hatte nämlich seine scheinbare Ungewisse damit zu vertreiben gesucht, daß er die bei der Brückenreparatur beschäftigten Arbeiter fortwährend bei der Arbeit störte. Die letzteren verstanden indessen den Spaß derartig schlecht, daß Grojef nur mit mehreren schmerzhaften Verletzungen an Kopfe seiner Behausung zuwanken konnte.

p. **Auf der Straße umgefallen.** Ein zugereister Gelbsteher mußte gestern Nachmittag von der Breitenstraße mittelst Drohke in das städtische Krankenhaus befördert werden. Wie dort festgestellt wurde, leidet derselbe an einer inneren Krankheit und war auf der Straße von einem plötzlichen Krampf derart befallen worden, daß er unfähig war, sich überhaupt weiter fortzubewegen.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 30. Sept. [Privat-Telegramm der „Posener Ztg.“] Der Bundesrath tritt nach der „Nat.-Ztg.“ am 8. Oktober zusammen. Nach der Meldung eines Berichterstatters soll demselben die Militärvorlage bereits zugegangen sein.

Nach der „Post“ wird der Gouverneur v. Soden nach Beendigung seiner Amtszeit am 31. März 1893 nicht mehr nach Ostafrika zurückkehren. Als sein Nachfolger wird der Kapitän z. S. v. Rüdiger ernannt.

Hier in Berlin ist der Rutscher Meincke, welcher von Hamburg vor einigen Tagen ankam, an der Cholera erkrankt.

Thorn, 30. Sept. [Privat-Telegramm der „Posener Zeitung.“] Aus Gollub wird gemeldet, daß die russische Regierung für die die Grenze überschreitenden Deutschen eine mehrtägige Quarantäne angeordnet hat. Diese Maßregel trifft namentlich die hiesigen Geschäftsleute sehr empfindlich.

Petersburg, 30. Sept. Die Zahl der 1892 einzuverpflichtigen ist auf 262 000 festgesetzt. Nicht miteinbegriffen sind 2400 Mann aus der örtlichen Bevölkerung des Tergebietes, des Kubantgebietes und des Transkaukasiens, wodurch die im Kaukasus besonders formirten Heeresabtheilungen zu ergänzen sind.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* **Handbuch für Vogelliebhaber, Züchter und Händler.** Von Dr. Karl Rup. II. Band: die einheimischen Stubenvögel. Dritte Auflage. (Magdeburg, Creuzische Verlagsbuchhandlung). Als die am kürzesten gefasste und doch vollständigste Naturgeschichte unserer Singvögel darf dies „Handbuch“ gelten, denn es enthält Alles ausreichend und übersichtlich, was in Betreff der Vögel unserer heimathlichen Fluren zu wissen wünschenswerth ist. Es bringt nicht allein stichhaltige Angaben über Freileben, Ernährung, Brut, Nutzen und Schaden, Wanderleben u. A., sondern es bietet auch namentlich alles Wissenswerthe über Fang, Einkauf, Eingewöhnung, Haltung, Verpflegung und Züchtung der einheimischen Stubenvögel hauptsächlich aber behandelt es diese Vögel auch nach ihrem Gesangswerth, wie die hervorragendsten Kenner ihn jeder einzelnen Art bemessen, beurtheilen und den Gesang schildern.

* Die auf schönwissenschaftlichem Gebiete vortheilhaft bekannte Verlagsbuchhandlung von Heinrich Minden, Dresden und Leipzig, bereitet für die bevorstehende Leszeit eine ganze Reihe interessanter Bücher vor. Wir nennen u. a. „Jungfer Mutter“, Eine Wiener Vorstadtschichte von A. B. Christen; „Probleme“, Erzählungen von F. S. David; „Die Muse des Glücks“, Beitrag zur Lebensphilosophie von Hieronymus Lorm und „Finis Poloniae“, Roman von Ossip Schubin.

Heute Abend 6 Uhr entchl'ef
fanft unser heilgeliebtes Söhnchen
Alfons
im Alter von 10 Monaten.
Die Beerdigung findet Sonntags,
Nachmittag 2 1/2 Uhr, vom
Trauerhause aus statt. 14108
Fertig, den 29. Septbr. 1892.
Ober-Postass. Trepping
und Frau.

Vergnügungen.

Stadttheater Posen.
Sonnabend, den 1. Oktober 1892:
Eröffnung der Opernsaison.
Die Hugenotten.
Große Kom. Oper in 4 Akten
von G. Meyerbeer.
Sonntag, den 2. Oktober 1892:
Der Trompeter von
Säckingen.
Kom. Oper in 3 Akt. u. 1 Vor-
spiel von E. Neuber. 14118

Sudermann's
Specialitäten-Theater
auf dem Bohn'schen Plage,
vor dem Berliner Thor.
Täglich 8 Uhr Abends:
Große Künstler-Vorstellung.
Reise der Bläse: Sitzplatz
90 Pf., Stehplatz 20 Pf., Kinder
die Hälfte. 13685
Es ladet ergebenst ein
Die Direktion.

Wein-Restaurant
Hôtel de Rome
empfiehlt täglich frische
Sendungen feinsten
Whitstables Natives
und feinsten 14134
Holländer Austern.

Zum Lauenzien,
St. Martin 33.
Täglich großes Konzert der
Wiener Damen-Kapelle
Geschenke.
Hochachtungsvoll
14139 **Julius Köhler.**

Heute und jeden
Sonnabend
ff. Eisbeine
ferner beste Speisen
à la Carte empfiehlt 14137

A. W. Zuromski,
Wiener Café.

C. Wiltschke,
Wasserstraße 27 I.
Heute Sonnabend von 10 Uhr
Wellfleisch
Abends frische Kessels-
würst mozu ergebenst ein-
lade. 14145

Heute Gisebeine.
A. Krebs, Fischerei 31.
Restaurant **Alb. Hoffmann,**
Wilda, Kronprinzstr. 7.
Heute und jeden Sonnabend:
Gisebeine.

Gürich's Restaurant.
Heute eigengemachte 13998
Reffelwurst.


Frische Wurst.
14195 **J. Kuhnke.**

Bromwasser,
(aqua bromata nervina) allen ner-
venkranken, an nervös. Kopfschmerz,
u. an Schlaflosigkeit leidenden Per-
sonen ärztlich empfohlen. 1/2 Flasche
50 Pf., 1/4 Fl. 30 Pf., 10 Flaschen
4 Mark resp. 2,50 Mark incl. Fl.
Königl. priv. Rothe Apotheke.
Boien, Markt u. Breitstr.-Ecke.

Cigarettenhülsen,
patentirt, ohne jeglichen Kleb-
stoff mechanisch aus feinstem
französischen Velin und Mais-
papier hergestellt, liefern an Ci-
garettfabrikanten in jeden Pos-
ten, Größe und Stärke, mit u.
ohne Golddruck, prompt u. billig
Fernbach & Meyer,
Berlin, Brunnenstr. 139.

Lamberts Saal.
Sonnabend den 1., Sonntag den 2., Montag den 3. und
Dienstag den 4. Oktober:
Abchieds-Abende!
Raimund Hanke's
Leipziger Sänger.
Eintrittspreis 60 Pf. Billets à 50 Pf. im Vorverkauf b. d. Herren
Lindau u. Winterfeld und Herrn **Schubert.** 14113

Hamburg-Amerikanische
Postdampfschiff-Actien-Gesellschaft.



Um unsere Passagiere bei den augenblicklich obwal-
tenden ungünstigen Gesundheitsverhältnissen vor An-
steckungsgefahr zu schützen, haben wir uns zu folgenden
Maßnahmen veranlaßt gesehen:
a. **Der Zwischenverkehrsverkehr**
wird auf allen Linien bis auf Weiteres gänzlich eingestellt.
b. **Cajütenverkehr Schnelldampfer.**
Solange die gegenwärtige Gefahr obwaltet, werden
wir unsere großen Doppelschrauben-Schnelldampfer nicht
mehr nach der Elbe kommen lassen, sondern den Dienst
auf den Verkehr zwischen **Southampton** und **New-York**
beschränken. Cajütenreisende haben sich nach **London** zu
begeben und dort im Bureau der Herren **Smith, Sun-
dius & Co.,** 22 Cockspurstreet S. W. spätestens Frei-
tag Vormittags ihre Billets entgegenzunehmen. 8029
c. **Cajütenverkehr Postdampfer.**
Die Abfahrt der Postdampfer ist bis auf Weiteres
nach **Cuxhaven** verlegt, Cajütenpassagiere, welche mit
Postdampfern reisen, dürfen **Hamburg** nicht berührt haben,
sondern müssen direct nach **Cuxhaven** fahren. Die Ab-
fertigung der Cajütenpassagiere in **Cuxhaven** findet in
unserem dortigen Bureau am **Safenbahnhof** statt, wo
die Passagiere sich spätestens **Sonnabend** Morgens ein-
zustellen haben.
Die Abfahrt der Postdampfer ist bis auf Weiteres
nach **Cuxhaven** verlegt, Cajütenpassagiere, welche mit
Postdampfern reisen, dürfen **Hamburg** nicht berührt haben,
sondern müssen direct nach **Cuxhaven** fahren. Die Ab-
fertigung der Cajütenpassagiere in **Cuxhaven** findet in
unserem dortigen Bureau am **Safenbahnhof** statt, wo
die Passagiere sich spätestens **Sonnabend** Morgens ein-
zustellen haben.
Die Direction.
Hamburg, Dovenfleth 18-21.
Vertreten in Posen durch **Michael Oelsner,**
Markt 100.

Geschäfts-Eröffnung.
Hierdurch beehre ich mich ganz ergebenst anzuzelge,
daß ich hier selbst
Fischereiplatz u. Blumenstr.-Ecke Nr. 3
ein
Colonialwaaren- u. Delikatessen-Geschäft
eröffnet und mit diesem Geschäft zugleich ein
Wein- u. Bier-Lokal
verbunden habe, in welchem ein **französisches Billard**
mit den neuesten Einrichtungen aufgestellt ist.
Indem ich mich dem Wohlwollen des hochgeehrten
Publikums ganz ergebenst empfehle, wird es mein Be-
streben sein, allen gestellten Ansprüchen gerecht zu wer-
den, und bitte ich mein Unternehmen gütigst unterstützen
zu wollen. 14116
Mit vorzüglicher Hochachtung ergebenst
G. Kutzner.
Die Einweihung des Wein- u. Bierlokals, zu
welcher ich alle Freunde und Gönner ergebenst einlade,
findet **Sonnabend, den 1. Oktober,** statt.

Meinen verehrten Geschäftsfreunden die ergebene Mitthei-
lung, dass ich für einen Zeitraum von ca. 4 Wochen noch
verschiedene Artikel auf Lager haben werde. Von heute ab bin
ich geschäftlich **nur**
Lindenstrasse 1, parterre,
zu sprechen. Für das mir in so reichem Masse erwiesene Ver-
trauen fühle ich mich gedrungen, verbindlichsten Dank auszu-
sprechen. 14096
Max Wollenberg,
in Firma M. S. Wollenberg.

Mit dem heutigen Tage verlege ich mein 14090
RESTAURANT
nach
Friedrichstr. 11 (Ecke Lindenstr.)
und bitte um geneigten Zuspruch.
Eröffnung Abends 6 Uhr.
Hochachtungsvoll
Otto Goy.

Haus- & Küchengeräthe
zu den billigsten Preisen empfiehlt
M. Hirschberg,
Alter Markt 43.
14087

Heute ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die Zukunft.
Herausgeber: **Maximilian Harden.**
Erstes Heft mit folgendem Inhalt: 14017
**Erzbischof von Stablowski über die Polen-
frage.** — Das neue Haupt der Berliner Kommune.
Von **A. G.** — Ergebnisse der Münchener Ausstellung.
Von **Serman Selterich.** — Die Best. Ein Gedicht
von **Deiler von Lilienron.** — Vom Bel zu Babel.
Von **Apostata.** — Ein Brief von **August Strindberg.**
— Zur Psychologie der Börsen. Von **Pluto.** — Rode-
katechismus. — Notizbuch. — Epigramme.
Die „Zukunft“ erscheint in wöchentlichen Heften gr. 8. broch.
im Umfange von ca. 3 Bogen. Preis pro Vierteljahr **5 Mark,**
das einzelne Heft **50 Pf.**
Abonnements werden in allen Buchhandlungen, Zeitungs-
spektionen und Postanstalten (Post-Zeitungs-Preisliste 14. Nachtr.
Nr. 7335a) entgegengenommen.
Verlag von **Georg Stilke** in Berlin NW. 7.

Stern'sches Conservatorium der Musik,
Berlin SW., Wilhelmstrasse 20.
Directorin: **Jenny Meyer.**
Neuer Cursus: 6. October. Aufnahme-Prüfung: 4. October, 9 Uhr.
14079 **Jenny Meyer.**

EAGLE
Lebensversicherungs-Gesellschaft
zu London,
gegründet 1807. Gesamt-Verj.-Summe 142 200 000 Mark. Ge-
samtvermögen 55 160 000 Mark. 13966
Die **EAGLE** betreibt als Spezialität die Versicherung
von nicht vollkommen gesundem Leben. Alles Nähere durch
Rudolf Schulz, Friedrichstr. 19, I.

„Deutschland“, Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Berlin.
Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß wir Herrn **Leo**
Werner in Posen seiner Stellung als General-Agent ent-
hoben und dem 14120

Herrn Georg von Elterlein
in Posen, Halbdorffstr. 26,
unser General-Agentur für Stadt und Provinz Posen über-
tragen haben.
Berlin, den 30. September 1892.

„Deutschland“, Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Berlin.
Die Bezirks-Direktion. **Hartmann.**
Die Gesellschaft empfiehlt sich zum Abschluß von Lebens-Ver-
sicherungen (in jeder beliebigen Höhe), Aussteuer-, Altersverjor-
gungs-, Renten-Vericherungen u. Sterbekassen-Vericherungen.
Im Jahre 1891 wurden neu beantragt ca. 10 1/2 Mil-
lionen Mark Versicherungs-Kapital. Zugang in 1892 vom
1. Januar bis 30. Juni bereits Mark 6 049 800. Vortheil-
hafte, allen Bedürfnissen angemessene Tarife, constan-
te Bedingungen. Prompte Auszahlung der Versicherungssumme
bei Fälligkeit. Mitversicherung der Kriegsfahr. Unanfecht-
barkeit der Policen. Mitglieder erhalten Darlehne auf ihre Po-
licen nach Maßgabe des Reserveverthes. Vertheilung der Jahres-
überschüsse nach dem System der steigenden Dividende, so daß sich
die Beiträge der Mitglieder von Jahr zu Jahr ermäßigen.
Jede gewünschte Auskunft wird ertheilt und Anträge nehmen
entgegen sämtliche Agenten der Gesellschaft, sowie in Posen
Georg von Elterlein, General-Agent, Halbdorffstr. 26.

Wir haben unser **Comptoir** nach
Wilhelmstraße 8
verlegt.

Chemische Fabrik Aktien-Gesellschaft
vorm. **Moritz Milch & Co.,**
POSEN. 13967

J. O. O. F.
M. d. 3. X. 92 A. 8 1/2, U. L.
Handwerker-Verein.
Montag, den 3. d. Mts.,
Abends 8 Uhr:
Freie Besprechung
über: 14119
**Das neue Gewerbe-
steuer-Gesetz.**

Für das staatl. anerkannte
Kindergärtnerinnen-Seminar
und die 13141
Fröbel'schen Kindergärten,
Viktoriastr. Nr. 27, part.
u. Breslauerstr. Nr. 18, part.,
nimmt täglich Anmeldungen ent-
gegen. — Der neue Kursus be-
ginnt am 6. October. Pen-
sionärinnen finden gute Aufnahme.
Alles Nähere durch Prospekte,
Statuten und
Die Vorsteherin
A. Michel geb. Tschinkel.
NB Bitte auf Anfragen tücht.
Kindergärtnerinnen nach.
Pension.
Ein Knabe, Obertertiaaner, soll
einer jüdischen Familie in
Pension gegeben werden. Er-
wünscht Familienleben und gute
strenge Aufsicht. Offerten mit
Preisangaben sub H. Exped. d.
Zeitung. 14010

Kirchen-Nachrichten
für Posen.
Kreuzkirche.
Sonntag, den 2. Okt. (Ernte-
dankefest), Vormitt. 8 Uhr,
Abendmahl, Herr Pastor
Springborn. Um 10 Uhr,
Predigt, Herr Superintendent
Zehn. Abends 6 Uhr, Pre-
digt, Herr Kand. Reifel.
St. Paulikirche.
Sonntag, den 2. Okt. (Ernte-
dankefest), Vorm. 9 Uhr, Abend-
mahlfeier, Herr Pastor Boyde.
Um 10 Uhr, Predigt, Herr
Konf.-Rath D. Reichard.
Bild a: Vorm. 10 1/2 Uhr,
Predigt und Abendmahlfeier,
Herr Pastor Büchner.
Freitag, den 7. Okt., Abends
6 Uhr, Predigt, Herr Konfist-
Rath D. Reichard.
St. Petrikirche.
Sonntag, den 2. Okt. (Ernte-
dankefest), Vorm. 10 Uhr,
Predigt, Herr Diakonus Kassel.
(Nach der Predigt Beichte und
Abendmahl.) Um 12 Uhr,
Kindergottesdienst.
Evang. Garrison-Kirche.
Sonntag, den 2. Okt. (Ernte-
dankefest), Vorm. 10 Uhr,
Predigt, Herr Div.-Pfarrer
Strauß. (Beichte und Abend-
mahl.) Um 11 1/2 Uhr Kinder-
gottesdienst.
Evang. Luthische Kirche.
Sonntag, den 2. Okt. (Ernte-
dankefest), Vorm. 9 1/2 Uhr,
Predigt, Herr Superintendent
Kleinwächter. (Abendmahl.)
Nachmittags 3 Uhr, Kate-
chismuslehre, Herr Super-
intendent Kleinwächter.
Mittwoch, den 5. Okt., Abends
7 1/2 Uhr, Missionsstunde, Herr
Superintendent Kleinwächter.
Kapelle der evangelischen
Diatonischen-Anstalt.
Sonnabend, den 1. Okt., Abds.
8 Uhr, Wochenschlußgottes-
dienst, Herr Vikar Schmidt.
Sonntag, den 2. Okt., Vorm.
10 Uhr, Predigt, ein Kandidat.

Höhere Mädchen Schule,
Mitterstraße 11.
Aufnahme neuer Schüle-
rinnen am 10. d. Mts. von
11-1 Uhr. 13968
M. Zukertort.

Meine Klinik ist nach
Viktoriastraße 1
verlegt. 14103
Sprechstunden 9-10
und 4-5 Uhr.
D. Jaffé,
Spezialarzt für Chirurgie
und Orthopädie.

Ich wohne vom 1. Ok-
tober ab 14026
Bismarckstraße 8.
Sprechst.: Vorm. 8-10,
Nachm. 3-5.
Dr. med. Laschke.

Mein Bureau
befindet sich von nun ab 14135
Halbdorffstr. 13, II.
Zedler,
Vorsitzender der Orts-
frankenkasse des Kreises
Posen-West.

Vom 1. Oktober d. Jz.
verlege ich mein Geschäft nach
St. Martinstr. 50,
Ecke Bismarckstraße.
Richard Neumann,
Verkschaft für Gas-, Wasser- u.
Sanalisations-Anlagen.
Auf ein sehr vorthellhaft ge-
legenes Stadigt, ca. 85 000 W.
taxirt, werden bald oder später
40 bis 45 000 W. zu einem soliden
Zinsfuß von einem pünktlichen
Zinszahler zur ersten Stelle ge-
sucht, um es dem sehr fleißigen
und soliden Sohne übergeben zu
können. Näh. briefl. Gef. Offert.
werden unter „Discretion“ an die
Exped. d. Ztg. erbeten. 14020

Aus der Provinz Posen und den Nachbarprovinzen.

(Nachdruck der Original-Artikel ohne Quellen-Angabe nicht gestattet.)

2125 Kilogramm. Roggen 13440 Kilogramm, Gerste 4400 Kilogramm, Hafer 650 Kilogramm. Der Kartoffelmarkt war außerordentlich gut besetzt. Die Getreidepreise, insbesondere die Weizen- und Roggenpreise sind hier in den letzten Tagen heruntergegangen, desgleichen die Preise für Kartoffeln. — Die hiesige Polizei-Verwaltung hat für den ersten Sonntag der Monate April, Juli und Oktober die Beschäftigungszeit auf die Stunden von 3 bis 6 Uhr Nachmittags verlängert. — Die hiesige städtische Sparkasse, welche 3 1/2 Proz. Zinsen für Einlagen gewährt und 4 1/2 Proz. für die von ihr ausgeliehenen Darlehne erhält, hatte bei Abschluss des Rechnungsjahres 1891/92 an Einlagen 470 340,05 M. und ein Reservefonds von 43 539,87 M. Im Rechnungsjahre 1890/91 betragen die Einlagen 444 135,85 M. und der Reservefonds 41 566,99 M. Demgemäß sind im Laufe des Rechnungsjahres 1891/92 neu eingezahlt worden 26 214,20 M. und dem Reservefonds sind neu zugeflossen 1972,88 M.

g. Zutroschin, 28. Septbr. [Verschiedenes.] Zum 1. künftigen Monats wird die hier eingerichtete Quarantäne-Station für aus Hamburg zurückkehrende Arbeiter aufgehoben. — Wegen der Cholera-Gefahr sind die Abfahrsstelle am 2. t. M. in Tscheden und Schleife verboten worden. — Der am 5. t. M. in Trachenberg angelegte Viehmarkt ist mit Rücksicht der im benachbarten Wiltzcher Kreise herrschenden Maul- und Klauenseuche, in Folge derer ganze Ortschaften gesperrt sind, mit Ausnahme des Pferdemarktes, aufgehoben. — In unserer Nachbarstadt Krotoschin wird mit dem 1. Oktober d. J. eine Kreis-Sparkasse eröffnet. — Dieser Tage beging die evangelische Kirchengemeinde Braunsitz ihre 150jährige Jubelfeier. — Mit Rücksicht auf die mißliche Lage der Landwirtschaft hat der Kreis-Ausschuß zur Wiltzsch beschlossen, von der 2. Rate der Kreisabgaben nur den zur Deckung der Provinzialabgaben erforderlichen Theil zu erheben. Der Rest soll zunächst unerhoben bleiben, bis der Kreisrat sich über dessen event. Erhebung schlüssig gemacht haben wird.

g. Zutroschin, 29. Sept. [Verschiedenes.] Der Kreis-Ausschuß des benachbarten Krotoschiner Kreises hat zur Ausarbeitung eines Projektes betreffend den Bau einer Kleinbahn von Krotoschin über Dobrzyca nach Kottin (Station der Posen-Kreuzburger Bahn) und die Befestigung der Straße Krotoschin-Dobrzyca die Summe von 2800 M. bewilligt. Es ist zu hoffen, daß diese projektierte Bahn von Krotoschin über Zutroschin nach Rawitsch erweitert werde.

X. Uch, 29. Sept. [Wasserverkehr. Jagd. Selbstmordversuch.] Mit dem Steigen des Wassers hebt sich auch der Verkehr auf der Nege. Noch vor Kurzem hatten die Dampfer mit den Fahrzeugen auf der Fahrt bis Uch des niedrigen Wasserstandes wegen bedeutende Hindernisse zu überwinden; wiederholt blieben sie sogar auf Sandbänken liegen. Die Folge davon war, daß die Beförderung der Waaren auf diesem Wege schwer und sehr unregelmäßig von statten ging. Die Kaufleute waren daher gezwungen, die bestellten Produkte vielfach per Bahn befördern zu lassen. Gegenwärtig kommen fast täglich Dampfer mit beladenen Rähnen hier an. Gestern wurden über 500 Btr. an den hiesigen Spediteur abgeliefert. — Im Miloslawitzer Walde erlegte der Förster Reizer vorgestern einen Kapitalhirsch (16 Ender), welcher ohne Aufbruch 285 Pfd. wog. Die Jagdjagd ist in diesem Jahre recht ergiebig. — Gestern Abend zwischen 10 und 11 Uhr sprang der Arbeiter J. in die Nege und wollte seinem Leben durch Ertrinken ein Ende machen. Auf das Geschrei seiner Frau, welche ihm bis an den Fluß gefolgt war, kamen die Nachtwächter herbeigeeilt und retteten den Lebensmüden.

K. Inowrazlaw, 27. Sept. [Jahrmarkt. Ernann.] Der gestern hier abgehaltene Michaelismarkt war vom besten Wetter begünstigt und hatte sich auch eines ziemlich zahlreichen Besuches zu erfreuen. Pferde waren in großer Anzahl aufgetrieben und der Handel ging hierin flott von statten. Es wurden im Allgemeinen für gute Arbeitspferde hohe Preise gezahlt, wie sie auf den hiesigen Märkten selten erzielt werden. Rindvieh und Schweine dürften wegen der im hiesigen und benachbarten Kreise immer noch herrschenden Maul- und Klauenseuche nicht zu Markte gebracht werden. Es ist das in diesem Jahre ein recht betrübendes Ereignis sowohl für den Landmann als auch für den Händler, da das Geschäft total darniederliegt. Die Landleute würden gerne ihren Viehstand verringern, da sie wegen Futtermangels hierzu gezwungen werden, können aber die Waare nicht los werden. — Der bisher mit der interimistischen Verwaltung des Pophysikus des Kreises Inowrazlaw beauftragt gewesene Kreisphysikus Dr. Schmidt aus Strelno ist nunmehr definitiv zum Kreisphysikus des Inowrazlawer Kreises ernannt und wird demnächst seinen Wohnsitz von Strelno hierher verlegen.

* Filchne, 29. Sept. [Entlassungsprüfung.] Heute wurde an dem benachbarten Bädagogium Ostrau die Entlassungsprüfung, welche als königl. Kommissarius der Geheime Regierungsrath Bolte aus Posen leitete, beendet. Von 20 Böglingen, die sich zur Prüfung gestellt hatten, haben 19 dieselbe bestanden, und sich

damit das wissenschaftliche Berechtigungszeugniß zum einjähr. Freiwilligendienst erworben.

m. Crone a. Br., 29. Sept. [Selbstmordversuch. Krankheiten. Personalnotiz.] Der Maurergeselle Hoffmann von hier hat schon wiederholt öffentliches Vergerniß erregt. Am Sonntag nach erhaltener Lohnung verschaffte er sich einen gehörigen Rausch und zertrümmerte dann sein Mobiliar, worauf er sich in die Brahe stürzte. Das kalte Bad scheint ihn jedoch bald nüchtern gemacht zu haben. Es ist dies bereits das dritte Mal, daß der Mann einen derartigen Selbstmordversuch unternahm. — Scharlach und Diphtheritis greifen bei uns jetzt wieder mehr und mehr; in den letzten Tagen sind einige Todesfälle an diesen Krankheiten vorgekommen, und zwar meistens bei Kindern von 4 bis 6 Jahren. — Der neugewählte Stadtschreiber Rosemann hat sein Amt angetreten.

m. Crone a. Br., 29. Sept. [Verhaftung.] Am Dienstag wurde der Besitzer Czeszewski in Salno von dem Bezirksgendarmen Stagemann nach Bromberg abgeführt, weil er sich des Meineides schuldig gemacht hat. Ein anderer Besitzer soll unter gleichen Umständen des Meineides verdächtig sein.

II Bromberg, 28. Sept. [Auflösung unserer freiwilligen Feuerwehr. Sanitäts-Konferenz in Danzig. Selbstmord.] Unsere seit 28 Jahren bestehende freiwillige Feuerwehr steht im Beariffe sich aufzulösen und zwar deshalb, weil man an sie das Verlangen stellte, Mannschaften während der Nacht und an Sonn- und Festtagen zur Feuerwache zu stellen. An die Mitglieder des Vereins gelangte nämlich dieser Tage ein Schreiben des Magistrats bezw. des Dezenten des Feuerlöschwesens, in welchem es u. a. heißt: „Das erste Bedürfnis ist eine Verstärkung der Feuerwache während der Nacht und an Sonn- und Festtagen und wäre dies natürlich am einfachsten durch Verstärkung der städtischen Feuerwehrmannschaften zu machen. — Im städtischen finanziellen Interesse jedoch wäre vorher zu erwägen, ob sich eine derartige Einrichtung nicht unter Zuhilfenahme der freiwilligen Feuerwehr erreichen ließe, und es würde daher die Frage vorliegen, ob sich unter den Mitgliedern der Feuerwehr Personen fänden, die sich zu einem derartigen regelmäßigen Wachdienst verpflichten. Ein zweites Bedürfnis ist, daß die Mitglieder sich mit größerem Interesse wie in letzter Zeit der Sache selbst widmen, d. h. sich an regelmäßigen Uebungen, die eingeführt und stattfinden müssen, beteiligen. Zu diesen Uebungen ist auch die Anwesenheit der älteren Kameraden unbedingt erforderlich, nicht allein um zu lernen, sondern auch um den jüngeren Kameraden ein gutes Vorbild zu sein.“ Die Antwort auf dieses Anschreiben ist von sämtlichen Mitgliedern verneinend ausgefallen. Jedenfalls wird diese Angelegenheit die städtischen Behörden beschäftigen. — Heute haben sich Regierungspräsident v. Tiedemann und Medizinrath Peters nach Danzig begeben, woselbst beim Oberpräsidenten v. Gohler heute eine Konferenz stattfindet in der Angelegenheit betreffend die sanitären Maßnahmen bezüglich der Schiffer auf der Weichsel u. c. gegen die Cholera. — Heute hat sich hier ein Schuttmacher Richter, in der Schiffergasse wohnhaft, aufgehängt. Das Motto zu diesem Selbstmorde ist nicht bekannt.

II Bromberg, 29. Sept. [Maßnahmen gegen die Cholera.] Nach einer vorgestern bei der kgl. Regierung hier eingegangenen ministeriellen Verfügung sind hier, in Fromvrazlaw, Gnesen und Schneidemühl auf den Bahnhöfen sogenannte Kontrollstationen eingerichtet worden. Auf dem hiesigen Bahnhofe stehen derselben die praktischen Aerzte: Kreisphysikus (des Stadtkreises Bromberg) Dr. Bruggemann und Herr Hartlich vor. Bei jedem ankommenden Zuge muß einer der genannten Aerzte auf dem Bahnhofe sein, um festzustellen, ob unter den Reisenden sich choleraverdächtige Personen befinden. Das Honorar für diese ärztliche Observation der Reisenden ist auf 20 Mark pro Tag und Arzt festgesetzt.

R. Aus dem Kreise Bromberg, 29. Sept. [Verböten. Krankenkassen. Obsthändler.] Auch den Händlern mit Heiligenbildern, Gebetsbüchern u. c. ist der Besuch der Kirchenablässe der Cholera-Gefahr wegen jetzt nicht gestattet. Die Leute, bei denen das Ablassgeschäft zu den Haupterwerbquellen gehört, erleiden dadurch großen Schaden. In unserer Gegend finden am nächsten Sonntage drei Kirchenablässe statt. — Wie wir hören, ist eine Vereinigung der Ortskrankenkasse von Krotoschin, die zu der des Landkreises Bromberg gehört, mit der selbständigen Ortskrankenkasse von Crone a. d. Br. geplant. In der Angelegenheit betreffend die Zuweisung der Handlungsgehilfen und Lehrlinge von Crone u. A. zu der Ortskrankenkasse von Crone ist Entschieden, obwohl die Einspruchsfrist schon abgelaufen ist, noch nicht geschehen. — Das schlechteste Geschäft machen hier in diesem Jahre die Obsthändler. Trotz der nicht gerade guten Obsternte sind die Preise für Obst nur niedrig und dabei wird aus Cholerafurcht nur wenig gekauft. Unreifes Obst darf jetzt nur unter der Bezeichnung Kochobst verkauft werden. Selten geheißen in unserer Gegend Birne und Aprikosen. In diesem Jahre aber war

Jutta.

Roman von Ida Fric.

(Nachdruck verboten.)

1. Kapitel.

Eine unabsehbare Reihe Leidtragender folgte dem Sarge des ganz plötzlich verstorbenen Fabrik- und Grubenbesitzers Harden.

Der von vier schwarzbehängten Pferden gezogene Wagen bewegte sich langsam den breiten Weg durch den Park zur Familiengruft hin.

Die Federbüsche der Pferde nickten und wogten hin und her. Die goldenen Zierathen des ganz mit Blumen geschmückten Wagens funkelten in der Sonne.

Kein Verwandter, nur ein Freund, Baron Rudhard, und der Sachwalter des Verstorbenen folgten als Leidtragende. Das Viehlingspferd wurde nachgeführt, schwarzbehängen hielt es wie im Bewußtsein, den geliebten Herrn verloren zu haben, den Kopf traurig gesenkt.

Die Dienerschaft, Fackeln in den Händen, folgte ernst mit betrübten Gesichtern.

Der Verstorbene war ein gütiger, gerechter Mann gewesen, nun sollte das große Haus geschlossen werden, sie mußten sich um einen anderen Dienst umsehen.

Die Bergknappen in ihrem kleidsamen Anzuge mit den Steigern und Beamten, die Fabrikarbeiter mit Werkführer und Direktor, Alle waren erschienen, dem verehrten Herrn das letzte Geleit zu geben.

Überall an den Häusern, an welchen der Wagen vorüber-

kam, standen Frauen und Mädchen in tiefer Trauer mit Thränen in den Augen.

Jedes wollte dem geliebten Todten noch eine Ehre erweisen, manch Straußlein wurde verstohlen noch den Kränzen beigelegt.

Mit leiser Stimme erzählte man sich von all den Wohlthaten, welche der Verstorbene dem Einen oder dem Anderen erwiesen hatte. Hier hatte er Monate lang den täglichen Lohn ausgezahlt, trotzdem der Arbeiter unfähig war, etwas dafür zu leisten, dort hatte er für ein krankes Kind den Doktor bezahlt, bei einer anderen Familie den Sohn ein Handwerk lernen lassen. Oder er hatte einem jungen liebenden Paare den Weg zur Hochzeit geebnet. Ueberall war er helfend, gütig eingetreten.

Von Nah und Fern waren die Gutsbesitzer und Nachbarn herbeigekommen. Alle gleich erschreckt und betrübt über den unerwarteten, schnellen Tod des allgemein geachteten, noch so frischen jungen Mannes.

Der vor kaum einem halben Jahre erfolgte Tod der heißgeliebten Gattin hatte Otto v. Harden so gebeugt, daß er von dem Augenblicke an keine Lust und Kraft mehr zum Leben hatte. Er war einfach an der Sehnsucht nach der Geliebten zu Grunde gegangen.

Nun biegt der Wagen in den Seitengang zur Gruft ein, die Glocke der Dorfkirche läutet tief und feierlich, Böllerschüsse ertönen. Jetzt ist Alles verstummt, nun wird der Geistliche das Wort ergreifen, um von den Thaten und Eigenschaften und dem Leben des Verstorbenen zu sprechen. Ein vielstimmiger Grabgesang erschallt, die Kirchenglocke

setzt wieder ein — dann wird es stille, die Gruft ist geschlossen und die Leidtragenden kehren heim, über den Heimgegangenen und dessen Verhältnisse sprechend, dann trennt man sich. Wie bald wird er vergessen, seine Stelle ersetzt sein!

War der so allgemein beliebte Mann wirklich ganz allein? Weinte kein Kind, kein Verwandter ihm nach?

Droben an dem großen Esfenster, das auf den Altan geht und den ganzen Weg zur Gruft übersehen, steht ein bleiches, nicht schönes Mädchen von etwa sieben Jahren. Erstarrt, erschrocken blickt es dem langen Zuge nach, und erst als derselbe ihren Blicken entschwunden war, kam Leben in das Gesichtchen, die großen dunklen Augen, das Schönste an dem Kinde, leuchteten und sprühten, ungeduldig strich sie die rothblonden Locken, welche ihr wirr um den Kopf hingen, zurück, wandte sich vom Fenster ab in das Zimmer und rief heftig und erregt:

„Betty, Betty, hörst Du denn nicht? Wo führen sie Papa in dem abscheulichen Wagen hin, warum ist Alles so schwarz und traurig? Wann kommt Papa wieder und bringt er dann Mama mit? Aber so höre doch, Betty, ich will es wissen; weine doch nicht so; ich habe Dich ja doch lieb!“

„Mein süßes Kind! Wer sollte da nicht weinen, wenn Du in so kurzer Zeit Vater und Mutter verloren hast, jetzt ganz allein auf der Welt stehst! Doch ich bleibe bei Dir, ich will Dich doppelt lieben!“

Die treue Amme des Kindes, welche jetzt die Stelle als Wärterin und Jungfer einnahm, zog Jutta in die Arme und drückte sie an sich.

„Sei doch nicht dumm, Betty“, rief die Kleine, indem sie sich aus der Umarmung lösmachte.

in Althof ein Aprikosenbaum voller Früchte, die auch vollständig zur Reife gelangten. Der Baum gewährte einen höchst eigentümlichen Anblick und zog die Aufmerksamkeit der Passanten in hohem Grade an.

Zur Cholera-Epidemie.

Stuttgart, 23. Sept. Der Sergeant Schell vom Grenadier-Regiment „Königin Olga“ Nr. 119 ist gestern Nacht an Cholera-ähnlichem Brechdurchfall erkrankt. Die Ärzte ordneten bakteriologische Untersuchung an, deren Ergebnis noch nicht vorliegt. Der Kranke befindet sich im Garnisonlazareth. Vermuthlich handelt es sich nur um Cholera nostras.

Warschau, 28. Sept. Nach dem „Warschauer Amtsblatt“ hat die Cholera-Epidemie in der Stadt Lublin große Dimensionen in Folge Genusses des schlechten Wassers angenommen. Die Sterblichkeit erreicht, mit Berücksichtigung der Volkszahl, die Höhe jener Hamburgs. Einige Bezirke des Warschauer Gouvernements sind von der Seuche schon erfaßt.

Militärisches.

= Die Zahl der Analphabeten hat bei den im Landheere und der Marine eingestellten preussischen Mannschaften im Etatsjahre 1891/92 unter 111 516 eingestellten Mannschaften 784 oder 0,70 Proz. betragen, die ohne Schulbildung waren, gegen 3,98 Proz. im Jahre 1872/73. Bei dem Landheere wurden eingestellt 107 413, davon ohne Schulbildung 742 = 0,69 Proz., bei der Marine 4103, davon ohne Schulbildung 42 = 1,02 Proz. Den stärksten Prozentfuß der Analphabeten lieferten bei dem Landheer Westpreußen mit 2,78 Proz., Posen mit 2,36 Proz.; dann folgen Ostpreußen mit 1,43 Proz., Schlesien mit 0,89 Proz., Pommern mit 0,35 Proz., Slesien-Rastau mit 0,22 Proz., Brandenburg mit 0,16 Proz., Hannover mit 0,15 Proz., Sachsen mit 0,06 Proz., Schleswig-Holstein mit 0,05 Proz., Westfalen und Rheinprovinz mit 0,03 Proz. und Hohenzollern mit 0,00 Proz. Bei der Marine hatte den stärksten Prozentfuß an Analphabeten Ostpreußen mit 4,07 Proz., Posen mit 2,75 Proz., Westpreußen mit 2,38 Proz., Brandenburg mit 0,68 Proz., Westfalen mit 0,66 Proz., Schleswig-Holstein mit 0,58 Proz., Hannover mit 0,19 Proz.; die übrigen Provinzen lieferten keine Analphabeten zur Marine.

= Eine sechste russische Reserveartilleriebrigade wird demnächst im Gouvernement Saratow gebildet werden. Dem „Ruff. Inval.“ gemäß erfolgt mit dem 1. Oktober d. J. die Organisation der Verwaltung. Die Brigade selbst wird gebildet aus den bestehenden siebenten Batterien der zweiten, vierten und fünften Reserve-Brigade und aus vier im nächsten Jahre neu zu errichtenden leichten Reserve-Batterien, welche in Friedenszeiten je zwei bespannte Geschütze führen sollen.

Vermischtes.

† Aus der Reichshauptstadt. Durch einen Schuß wurden am Dienstag Nachmittag um 3 1/2 Uhr die Besucher des St. Johannis-Kirchhofes erschreckt. Als man dem Schalle nacheilte, fand man auf dem Grabhügel der im vorigen Jahr verstorbenen Schlosserfrau Burps einen Mann in seinem Blute liegend vor. Wie sich später herausstellte, war der Verletzte der Ehemann der Verstorbenen, der den Verlust seiner Gattin nicht ertragen konnte und sich daher eine Kugel in die rechte Schläfe gejagt hatte. Neben dem Schwerverwundeten lag ein Bettel, der die mit Bleistift geschriebenen Worte enthielt: „Liebe Kinder, ich sage Euch das letzte Lebenswort. Laßt mich an der Seite meiner guten Frau beerdigen, die ich nicht vergessen kann. Meine kleine Elise bitte ich, durch Frau Kaiser dem Waisenhause zu überantworten. Bitte, behandelt sie gut; es war mein Liebling.“ Burps, der nach dem Verhaftung in der Müllerstraße gebracht wurde, ist dort am demselben Abend um 9 Uhr seiner Verletzung erlegen, ohne zum Bewußtsein zurückgekehrt zu sein.

† Vergiftung und Selbstmord. Vor einigen Tagen starb in der Londoner Vorstadt Brompton die junge Schauspielerin Ruby Russell, die Geliebte des Militärarztes Dr. Heron, ursprünglich unter Umständen, die eine Vergiftung muthmaßen ließen. Der Leichenbeschauer ordnete die Obduktion der Leiche an. Am 25. September nun verübte Dr. Heron Selbstmord und hinterließ einen versegelten Brief, dessen Inhalt noch unbekannt ist. Es werden sensationelle Enthüllungen erwartet. Herons Frau starb nämlich vor Jahren ebenfalls unter verdächtigen Umständen.

† Schwere Unglücksfälle. Aus Gera 26. Sept. meldet man: „Bei dem in unserer Gegend stattgehabten Divisionsmanöver wurde bei einer Kavallerie-Attade ein Husar des 12. Regiments (Reserve) von einem Seydlitz-Kürassier erschossen. Die Truppen waren, da sie wegen des starken Staubes nicht sehen konnten, zu nahe aneinander gerathen.“

† Zum Konflikt der Hallenser Mediciner in Hamburg. Die „Hallische Zeitung“ veröffentlicht in ihrer Nr. 224 eine Erklärung des Herrn cand. med. Karl Herschel, in welcher an der Hand der von der Cholera-Kommission in Hamburg abgeordneten Telegramme die Behauptungen des „Hamb. Kor.“ und die Angaben des Krankenhauskollegiums als unwahr zurückgewiesen

werden. Herr Herschel veröffentlicht zunächst eine Depesche vom 3. September, in welcher es heißt: „Praktikanten erhalten freie Station und zwanzig Mark Diäten.“ Diese Depesche war am schwarzen Brett der Hallenser Klinik zu lesen. Daraufhin reisten sieben Kandidaten der Medizin von Halle nach Hamburg. Welche aufreibende Thätigkeit ihrer in den Hamburger Krankenhäusern wartete, erfuhr man am besten aus folgender Darstellung des Kandidaten Herschel: „Meine tägliche Arbeit begann um 9 Uhr Morgens, um sich mit geringen Unterbrechungen bis in die Nacht hinein auszudehnen. Doch war damit noch nicht genug geleistet, wenn es hieß, um 3 Uhr Morgens Dujour-Dienste zu übernehmen, an die sich unmittelbar ohne besondere Erholung das gewöhnliche Tagewerk anschloß. Ich erlaube mir noch zu bemerken, daß in der Krankenabtheilung, in der ich zwölf Tage thätig war, durchschnittlich etwa zehn Kranke an der Cholera starben.“ Auch die andere Behauptung des „Hamb. Kor.“, daß man die Herren „Mediziner“ nur aufgenommen, um ihren guten Willen nicht zurückzuweisen, widerlegt sich am einfachsten durch die Mittheilung des Wortlautes der Depesche, welche die Hamburger Cholera-Kommission an den Dekan der medizinischen Fakultät in Halle schon am 1. September gerichtet hatte. Diese Depesche lautet folgendermaßen: „Hamburg, den 1. September 1892. Dringend erwünscht, daß jüngere Ärzte und Kandidaten der Medizin sich für das hiesige Krankenhaus sofort bei Professor Rumpf melden. Errichtung von Sanitätsstationen ist beabsichtigt. Sind auch hierfür Ärzte und Kandidaten verfügbar und eventuell wie viele? Honorar wird zugesichert. Die Cholera-Kommission des Senats.“ Hier liegen unlösliche Widersprüche vor. Die Studenten oder Kandidaten der Medizin, welche nach der Depesche der Cholera-Kommission nicht bloß „Honorar“, sondern 20 Mark Diäten zu beantragen hatten — denn dies war ihnen zugestanden — konnten dann allerdings über die ihnen zu Theil gewordene Abföhnung von drei Mark pro Tag ungehalten sein. (Wo bleiben da die Beschönigungsversuche des „Hamb. Kor.“? In der That ein starkes Stückchen, wie es den an gewissen Stellen der Hansafahrt herrschenden Krämergeit nicht schärfer charakterisiren könnte. — D. R.)

† Ueber Karl Stauffer-Bern, den genialen Künstler, dessen fast beispiellos rasche Erfolge noch in Aller Erinnerung sind und dessen tragisches Schicksal seinerzeit in den weitesten Kreisen lebhaftes Interesse erweckt hat, stehen intimere Aufschlüsse in Aussicht durch Veröffentlichung eines Theiles seines literarischen Nachlasses, den der Börsenliche Verlag in Stuttgart loeben unter dem Titel: Karl Stauffer-Bern, sein Leben, seine Briefe, seine Gedichte, dargestellt von Otto Brahm, ankündigt. Dem Buche wird Stauffers Selbstvortrag beigegeben werden, sowie ein Brief Gustav Freytags, dessen Bild Stauffer bekanntlich für die Nationalgalerie gemalt hat und bei dem er zu diesem Zwecke längere Zeit verweilt.

† Der japanische Dauerreiter, Major Futusima, der seinen Ritt von Berlin in seine Heimath am 11. Februar angetreten hat, ist am 30. August in Semipalatinsk am Irtysh in Westsibirien angekommen. In einem von dort an einen Berliner Freund gerichteten Brief vom 4. September heißt es: Ich habe Landstriche durchquert, die schwer unter der Cholera litten. Pawlodar ist ein Städtchen am rechten Ufer des Irtysh, mit etwa 5000 Einwohnern. In diesem Ort erkrankten binnen 18 Tagen 365 Personen, von denen nur 28 genasen, 337 starben. Außer in den Städten und Marktflecken giebt es meistens keinen Arzt auf den Stationen und in den Dörfern. Die Bevölkerung fehlt der Krankheit völlig ununterrichtet gegenüber, und Sanitätsvorkehrungen fehlen absolut. Die Cholera wüthet daher uneingeschränkt.

Handel und Verkehr.

** Die landwirthschaftlich-gewerbliche Bank Kwiłceki, Potocki & Co. hält heute ihre Generalversammlung unter Leitung des Vorsitzenden des Aufsichtsraths, Dr. v. Schuldrzinski, hier selbst ab. Nach Erstattung des Kassensberichts erklärte sich die Versammlung mit der Vertheilung einer Dividende von 4 Proz. einverstanden; der Reservefonds beträgt gegenwärtig 44 454 Mk., der Geschäftsumsatz im abgelaufenen Jahre betrug 52 399 482 Mk.

** Deutschlands auswärtiger Handel. Nach dem amtlichen Ausweis über den auswärtigen Handel Deutschlands war die Einfuhr an Waaren im August d. J. dem Gewicht nach geringer als im August des Vorjahres. Sie betrug 25 231 049 Doppelzentner gegen 26 188 494 im August 1891, also 957 445 Doppelzentner oder 3,7 Proz. weniger. Durch diesen Rückgang der Einfuhr wird die Mehreinfuhr, welche die sieben Vormonate des laufenden Jahres im Vergleich zum Jahre 1891 gehabt hatten, auf 5 789 193 Doppelzentner herabgedrückt. Die Ausfuhr bezifferte sich im August d. J. auf 18 294 690 Doppelzentner gegen 18 035 108 im August 1891, so daß sich also eine Zunahme um 259 582 Doppelzentner, oder 1,4 Proz. zeigt. In den 7 Vormonaten waren 2 676 287 Doppelzentner weniger ausgeführt, als in dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres; durch die Zahlen des August in das Manko auf 2 416 909 Doppelzentner gesunken. Die gesammte Einfuhrmenge betrug in der Zeit vom Januar bis August 191 846 063 (1891 185 056 870) Doppelzentner, die Ausfuhr 126 692 830 (1891 129 109 739) Doppelzentner.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 30. September. Schluss-Kurse.		Not. v. 19	
Weizen pr. Sept.-Okt.	155	154	57
do. Okt.-Nov.	156 50	155	—
Roggen pr. Sept.-Okt.	147 50	147	50
do. Okt.-Nov.	147 25	147	25
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)			
do. 70er Ioto	35 60	35	90
do. 70er September	34 10	34	40
do. 70er Sept.-Okt.	34 10	34	40
do. 70er Okt.-Nov.	32 90	33	20
do. 70er Nov.-Dez.	32 80	33	—
do. 70er April-Mai	34	34	10
do. 50er Ioto	55 30	—	—

Not. v. 29		Not. v. 29		Not. v. 29	
Poln. 5% Pfdbf.	65 25	65	65	—	—
Russ. 4% Anl. 106 80	106 70	106	80	62	80
do. 3 1/2% Anl. 100 20	100 10	100	10	95	50
Pol. 4% Pfdbf. 101 70	101 50	101	50	85	60
Pol. 3 1/2% do. 96 80	96 70	96	80	166	25
Pol. Rentenbriefe 102 30	102 40	102	30	125	10
Pol. Prov.-Oblig. 95 50	95 50	95	50	42	40
Österr. Banknoten 170 20	170 25	170	20	—	—
do. Silberrente 81 50	81 60	81	50	—	—
Russ. Banknoten 204 55	205 30	204	55	—	—
R. 4 1/2% Pfdbf. 97 90	97 80	97	90	—	—

Not. v. 29		Not. v. 29		Not. v. 29	
Stpr. Südb. E. S. A. 69	—	67 80	—	37 40	37 90
Mainz. Ludw. do. 114 25	114 25	114	25	—	—
Marienth.-Maw. do. 57	—	56 60	—	218 25	218 60
Stalinsche Rente 93 25	93 10	93 10	—	96 75	96 75
Russ. 4% Anl. 1880	—	96 30	—	91 50	91 60
do. zw. Orient-Anl. 65 60	65 50	65 50	—	128 80	128 60
Rum. 4% Anl. 1880	81 50	81 50	—	135 80	135 75
Öst. 1% Anl. 22 40	22 30	22 30	—	158 90	158 90
Pol. Spritfabr. B. A. 76 5	76 25	76 25	—	184 50	183 25
Grafon-Werke 136	—	136 25	—	114	—
Schwarztopf 217	—	218	—	10	—
Dortm. St.-Pr. L. A. 63 60	64 90	64 90	—	—	—
Selsenkr. Kohlen 134	—	134 90	—	—	—
Nachbörsen: Staatsbahn 125 —, Kredit 166 10, Diskontokommandit 184 25.					

Marktberichte.

** Berlin, 30. Sept. (Städtischer Zentral-Viehhof.) (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen 494 Rinder. Davon wurden circa 340 hauptsächlich geringer Waare zu Montagspreisen verkauft. Zum Verkauf 2169 Schweine, darunter 427 Bafonier. Der Markt war äußerst matt, inländische wurden kaum geräumt. Die Preise notirten für II. und III. 49—55 Mk. Bafonier wenig Nachfrage, starker Ueberstand, 45—46 Mk. für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Proz. Tara. Zum Verkauf standen 470 Küber. Der Markt war flauer als Montag. Viel gute schwere Küber waren am Platze. Die Preise notirten für I. 58—62 Pf., ausgefuchte darüber, für II. 49—51 Pf., für III. 42—48 Pf. für ein Pfd. Fleischgewicht. Zum Verkauf standen 297 Hammel. Diefelben blieben ungehandelt.

** Breslau, 30. Sept., 9 1/2 Uhr Vorm. (Privatbericht.) Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war ausreichend, die Stimmung schwach behauptet.

Weizen niedriger, per 100 Kilo weicher neuer 14,70—15,70 bis 15,60 Mk., beste Waare 15,80 Mk., gelber neuer 13,80—14,60—15,50 Mk. — Roggen ruhig, bezahlt wurde per 100 Kilogramm netto 13,30—14,30 bis 14,60 Markt, feinsten über Nothz. — Gerste ruhig, per 100 Kilogr. 11,50—12,50—13,50—14,50 Mk., feinste bis 15,40 Mk. — Hafer unverändert, per 100 Kilo neuer 12,30—12,90 bis 13,50—14 Mk. — Mais unverändert, per 100 Kilogr. 12,00—12,50 bis 12,70—13,20 Mk. — Erbsen ruhig, Kescherbien per 100 Kilo 16,00—17,00—18,00 Mk., Viktoria-gefragt, 18,00—19,00—19,50 Mk., Futtererbsen 13,00—14,00—15,00 Mk. — Bohnen unfaßlos, per 100 Kilogramm 15,50 bis 16,00 Markt. — Lupinen ruhig, per 100 Kilo gelbe 8,00—9,00—10,00 Mk., blaue 8,00 bis 9,00—9,50 Mk. — Wicken ruhig, per 100 Kilo 13 bis 14,00 bis 14,50 Mk. — Delfaaten höher. — Schlagslein schwacher Umsatz, per 100 Kilogr. netto 19,00—20,00—21,00—22,50 Mk. — Wintererbsen per 100 Kilo 20,00—20,80—21,30 Mk. Wintererbsen per 100 Kilogr. 19,00—20,00—21,30 Mk. — Hanfsamen per 100 Kilogramm 17,00 bis 18,00 bis 19,00 Mk. — Rapskuchen fest, per 100 Kilogr. schlesische 13,00—13,35 Mk., fremde 12,75 bis 13,20 Mk., Sept.-Okt. 12,50—13,00 Mk. — Leinöl fest, per 100 Kilogr. schlesische 16,30—16,90 Mk., fremde 15,20 bis 15,90 Markt. — Palmkernkuchen fest, per 100 Kilogramm 12,50—13,00 Markt. — Kleeamen fest, rother per 50 Kilo 40—50—55—60—65 Mk., weißer 40—50—60—65 Mk.,

„Allein, was ist allein? Sage es mir doch. Papa holt Mama ab, Du bist bei mir und dann habe ich Hans und Minna und auch Fräulein Ladmann. Weißt Du aber, die könnte fortgehen, ich mag nicht lernen. Es ist viel lustiger, mit Minna zu spielen. O, und meinen Garten. Komm', wir wollen im Garten spielen. Wann kommt Papa und Mama zurück? Geh', Du bist garstig, Betty, Du weinst nur immerfort, anstatt mir Antwort zu geben. Warum durstest Du Papa nicht sehen, als er krank war? Wo fuhr er hin in dem großen Wagen? Sahst Du die Federbüsche nicken? War das nicht schön? Und die vielen, vielen Blumen? — Betty“, sie trat zu ihrer Vertrauten hin, legte ihre zarte Wange an die rauhe der Amme und sagte schmeichelnd: „Nun sei einmal lieb und gut, und sage mir, wann Papa und Mama zurückkommen.“

„Nie mehr, mein Herz, nie mehr! Sie haben ihn nun zu der Mama ins Grab gelegt. Von dort kommt Niemand wieder. Er ist nun bei ihr, die er so sehr vermählte und nicht vergessen konnte. Du aber, mein armes Kind, bist ganz verlassen.“

„Ich glaube es nicht, Du lügst“, schrie Zutta heftig. „Du willst mich nur erschrecken. Betty, sage, daß es nicht wahr ist; liebe, liebe Betty, sage, daß Papa wiederkommt! Was thut er im Grabe? O, Papa, Papa, warum hast Du die Zutta nicht mitgenommen? Papa, komm', ich kann ohne Dich nicht leben!“

Sie warf sich, leidenschaftlich weinend, auf den Teppich vor dem Kamin, verbarg den Kopf auf den gekreuzten Armen und blieb für alle Bitten Betty's unempfindlich.

„Zutta, meine doch nicht so, komm, sei vernünftig und füge Dich in das Unvermeidliche!“

Keine Antwort, nur noch heftigeres Schluchzen, das den kleinen Körper erbeben machte. Endlich wußte sich Betty nicht mehr zu helfen, sie verließ das Zimmer, um die Erzieherin, welche mit der Haushälterin Schränke verschloß, Koffer packte und alle nöthigen Anordnungen traf, zur Hilfe zu holen. Fräulein Ladmann ließ sofort ihre Arbeit liegen und folgte Betty in das Wohnzimmer. Zutta lag noch auf demselben Flecke und weinte herzzerbrechend.

Die Donna, über die erste Jugend hinaus, hatte ein angenehmes, sympathisches Gesicht, freundliche, kluge Augen, ein Zug unendlicher Güte lag um den Mund.

„Zutta, mein liebes Kind“, sagte sie, neben der Kleinen niederknien und ihr Köpfchen aufhebend, „ist das recht, so eigenfönnig zu sein und Betty so viele Mühe zu machen? Was würde Papa dazu sagen, könnte er Dich jetzt sehen? Komm' Liebchen, wir wollen Deine verweinten Augen baden und Dir die Haare glätten. Du weißt, daß wir heute noch mit Herrn Rudhard nach Zeltow gehen, wo wir dann bleiben werden.“

„Warum soll ich nach Zeltow gehen?“ Zutta schlug die Augen auf und sah die Erzieherin groß und fragend an. „Ich will hier bleiben, das ist meines Papa's Haus, wenn er mit Mama zurückkommt, muß ich doch da sein. Er — Du weißt — er fragt immer zuerst nach mir.“ Die großen Augen des Kindes sahen sie ängstlich an.

„Armes Kind!“
„Warum bedauerst Du mich?“ rief Zutta heftig, „ich will nicht bedauert sein, ich will aber auch hier bleiben. Ziehe

mir das schwarze Kleid aus, psui! ich kann es nicht leiden. Meine anderen Kleider sind viel schöner. Hörst Du, Fräulein Ladmann, ich will es so haben. Betty, komm', ich will schön sein, wenn Papa kommt.“

Liebevoll zog Fräulein Ladmann das Kind an sich, umschloß es mit den Armen und redete ihm lange zu. Noch immer ließ das Schluchzen den kleinen Körper erbeben, das Kind schlang die Arme um den Hals der Erzieherin, legte die thränenfeuchte Wange an ihr Gesicht und fragte stockend: „Fräulein, wird Papa und Mama wirklich nie wieder kommen? Wo sind sie hin? Warum lassen sie mich allein zurück? Gehst Du auch fort?“

„Nein, Herzchen, ich bleibe bei Dir, so lange Du mich nöthig hast. Wie gerne wären Papa und Mama bei Dir geblieben, aber siehst Du, der liebe Gott hatte es anders bestimmt. Du weißt doch, daß, was er thut, uns recht sein muß?“

Zutta nickte unter Thränen, sprechen konnte sie nicht gleich, dann sagte sie leise, oft von Schluchzen unterbrochen: „Ach, ich finde es doch nicht recht vom lieben Gott, mir Papa und Mama zu nehmen; er hat sie doch nicht nöthig und ich möchte sie so gerne bei mir haben! Was sollen wir bei Onkel Rudhard thun? Wir wollen hier bleiben, Du und ich und Betty und Minna und Hans. Liebes, liebes Fräulein, laß uns da bleiben.“

(Fortsetzung folgt.)

hochfeiner über Notiz. — Schwedischer Kleefamen schwer ver-
käuflich p. 50 Kilo 35—45—50—59 M. — Tannen-Kleefamen höher,
p. 50 Kilo 30—40—48 M. — Thymothee ruhig, 18—19—22,50 M.
— R. e. b. rubig, per 100 Kilo inkl. Saft Brutto Beizenweib 00
23,50—24,00 Markt. Roggen-Hausbuden 23,00 bis 23,50 Markt. —
Roggenjuttermehl per 100 Kilo 10,40—10,80 M., Beizenkette
knapp, per 100 Kilo 9,00—9,40 M. — Kartoffeln billiger,
Speisekartoffeln pro Rtr 1,80—2,00 M.

**** Hamburg, 28. Sept. (Kartoffelfabrikate.)** Tendenz ge-
schäftl. Preise nom. Notiz. p. 100 Kilo. Kartoffelstärke. Prima-
waare prompt 25—26 M., Viefierung 23—24 M. Kartoffelmehl
Prima waare 24 1/2—25 M., Viefierung 22—23 M., Superiorstärke
— M., Superiormehl — M., Dextrin, weiß und gelb,
prompt 32—33 M. Capillar-Syrup 44 B. prompt — M.
Traubenzucker prima weiß gerabelt — M.

Standesamt der Stadt Posen.

In der Woche vom 24. bis 30. Septbr. einschließlich wurden
gemeldet:

Aufgebote.

Fabrikbesitzer Fred Greenwood mit Lucie Kuntel. Sergeant
und Brigadeführer Albert Dickmann mit Anna Reichert. Arbeiter
Johann Jakob mit Viktoria Nowaczewska. Kaufmann Rafimir
Dembinski mit der verw. Frau Johanna Spirowska, geb. Kurte-
wicz. Arbeiter Joseph Antkowiak mit Michalina Storkinska.
Arbeiter Franz Szymanski mit Konstantia Ciesielska. Schuh-
macher Emil Lehmann mit Hulda Hoffmann. Bäcker Simon
Dobraszki mit Josepha Kaminska. Schneider Anton Bug
mit Gabriela Frankowska. Arbeiter Gottlieb Volkman mit Marie
Schwarz. Kellner Marian Wysocki mit Wilhelmine Schade. Kauf-
mann Wilhelm Tornow mit Agnes Hoffmann. Penf. Wachtmeister
August Biedel mit Marie Gajkowska. Landchaftsbüdiar Paul
Theuer mit Marie Bartisch. Städtischer Maschinist Heinrich Kal-
welt mit Wilhelmine Pilotat. Schriftföher Ladislaus Zielinski
mit Josefa Strojwasiewicz. Arbeiter Peter Bohn mit Magdalena

Myklas. Regierungs-Bureauftätar Robert Martin mit Bertha
Wedekind. Arbeiter Johann Macowiak mit Romana Samelka.
Arbeiter Jakob Bak mit Antonie Kleitkowska.

Cheschliefungen.

Regierungs-Civilsupernumerar Paul Krüger mit Wanda
Freund. Königl. Regierungs-Rieser Dr. jur. Christian Rang mit
Emma Krejmer. Kaufmann Ernst Koblitz mit Minna Scholz.
Schneidermeister Jakob Pietka mit Belagia Koszowska. Sergeant
Albert Kuit mit Martha Strakowski. Kaufmann Franz Ufficht
mit Wittve Marie Pulczyk, geb. Ujzynska. Schlosser Richard
Ghrke mit Amalie Hantsch. Bäcker Ignaz Chojnacki mit Magda-
lene Kaczmarek. Oberlehrer am Königl. Marien-Gymnasium
Anton Frank mit Maria Fahl. Königl. Eisenbahn-Lademeister
Wilhelm Boese mit Wittve Marie König, geb. Glowinska.
Schmiedegeselle Andreas Adlau mit Veronika Hologa. Arbeiter
Anton Erman mit Josepha Bydorzal. Tischlermeister Marcell
Jaler mit Marie Beygo. Bäckermeister Leo Stefjewski mit Marie
Radomska. Maurer Franz Kochanowski mit Hedwig Michalska.
Schuhmacher Adalbert Gauron mit Marie Rowala. Schlosser
Franz Szabelski mit Viktoria Tocka.

Geburten.

Ein Sohn: Arbeiter Joseph Czajkowski. Ober-Postkassen-
Buchhalter Karl Droschel. Unverehel. E. R. W. S. Bittua-
stienhändler Bernhard Hoffmann. Schneider Stanislaus Ducmal.
Schmied Adalbert Mustelak. Wasserleitungsunternehmer Richard
Neumann. Schneider Ignaz Adamski. Schlosser Ladislaus
Narozniak. Schuhmachermeister Johann Berwicki. Brauer Karl
Wandel. Bäckermeister Vincent Sobkiewicz. Sergeant Gustav
Brückmann.

Eine Tochter: Kaufmann Michaelis Cohn. Tischler-
meister Apollinar Cybertowicz. Pferdehändler Abraham Fried-
länder. Maler Otto Billing. Kaufmann Menno Brod. Kauf-
mann Leopold Schönfeld. Kaufmann Moriz Samuel. Instru-
mentenmacher Franz Kiewczyk. Schuhmacher Michael Kruszona.
Postbote Thomas Stefanski. Zeugleutnant Julius Strelow.
Schornsteinfegermeister Marian Andrzejewski. Kaufmann Kawer

von Brzymanski. Arbeiter Joseph Jaroszyk. Tischler Johann
Kachnik. Schuhmacher Wladislaus Kubke. Kaufmann Hermann
Ekeles. Bureauftätar Johannes Wojciechowski. Schuhmacher
Apollinar Kucharski.

Sterbefälle.

Valerie Michalowska 5 Jahre. Roman Kacior 7 Wochen.
Mieczyslaw Duczmal 3 Tage. Wittve Melanie Trzcinska 67 J.
Adam Gochlak 2 J. Wachtmeister Adalbert Nowak 38 J. Arbeiter
Johann Kaczmarek 43 J. Fritz Fischer 3 Wochen. Eufriede Nibel
4 Monate. Königl. Regierungssekretär a. D. Rechnungsrath Her-
mann Kühn 67 J. Frau Josepha Swidersta 59 Jahre. Helene
Gorniczak 5 Wochen. Marie Kiemer 3 J. Eufriede Sak 2 Mon.
Thomas Nowaczyl 3 Wochen. Arbeiter Josef Rydzinski 61 J.
Dionisius Stanowski 10 J. Arbeiter Stanislaus Napierka
54 J. Adolf Kuzniarski 1 J. Marie Macowiak 3 J. Franz
Drochowski 3 J. Stanislaus Pawlicki 6 Monate. Leo Bambol
9 Monate. Unverehelichte Anna Stobolinska 34 J. Emma Knoll
8 Monate.

In weitesten wissenschaftlichen Kreisen beschäftigt man sich
mit Diätfragen, die besonders zu Cholerazeiten von ganz besonderem
Interesse sind. — Sie besitzen höchste Bedeutung überhaupt bei
Verdaunungsstörungen und in gerechter Würdigung dieser Thatsache
hat die Pariser Akademie der Wissenschaften ihnen eine ihrer letzten
Sitzungen gewidmet. Niemals aber können Diätfehler von
schlimmeren Folgen begleitet sein als gerade jetzt. Deshalb for-
ge man dafür, daß den Verdauungsorganen die Nahrung in konzen-
trirtester und möglichst leicht verdaulicher Form zugeführt wird, in
der Form nämlich wie Kemmerichs Fleischpepton die wichtigsten
Nährstoffe für den Organismus enthält. 12514

Das Stern'sche Konservatorium der Musik zu Ber. in hat soeben
den Bericht über das Schuljahr 1891/92 ertheilt. Es
wirken an dem Institute 38 Lehrer und Lehrerinnen. Der neue
Winterkursus beginnt am 6. Oktober. Die Aufnahmeprüfung findet
am 4. Oktober, 9 Uhr Vormittags, Wilhelmstr. 20 statt.

Der Vertheiler mit dem Publi-
kum in der städtischen Pfand-
leib-Auktion findet während des
Winterhalbjahres
Dienstags von 8^{1/2} bis 12 Uhr,
Nachmittags von 3 bis 5^{1/2} Uhr
statt. 14042

Posen, den 1. Oktbr. 1892.
Die Verwaltungs-Deputation.

Handelsregister.

Die in unserem Firmenregister
unter Nr. 2045 eingetragene Firma
Josef Obrebowski zu Posen
ist erloschen. 14121

Posen, den 27. Septbr. 1892.
Königliches Amtsgericht,
Abtheilung IV.

Handelsregister.

In unserem Firmenregister ist
bei Nr. 1104, wofolbst die Firma
S. Nisch zu Posen aufgeführt
steht, zufolge Verfügung vom
heutigen Tage nachstehende Ein-
tragung bewirkt worden:

Das Handelsgeschäft ist durch
Vertrag auf den Kaufmann
Jakob Roeder in Posen
übergegangen, welcher das-
selbe unter unnderänderter
Firma fortsetzt. (Vergleiche
Nr. 2490 des Firmenregisters).
Zugleich ist in unserem Firmen-
register unter Nr. 2490 die Firma
S. Nisch zu Posen, und als deren
Inhaber der Kaufmann Jakob
Roeder dafelbst eingetragen
worden. 14122

Posen, den 24. Septbr. 1892.
Königliches Amtsgericht,
Abtheilung IV.

Handelsregister.

Die in unserem Firmenregister
unter Nr. 150 eingetragene Firma:
Simon Neufeld zu Posen ist
erloschen. 14123

Posen, den 26. Septbr. 1892.
Königliches Amtsgericht,
Abtheilung IV.

Handelsregister.

In unserem Firmenregister ist
bei Nr. 772, wofolbst die Firma
S. Sobeski zu Posen auf-
geführt steht, zufolge Verfügung
vom 3. d. Mts. an demselben
Tage nachstehende Eintragung
bewirkt worden:

Der Kaufmann Andreas
Danielewicz zu Posen ist
in das Handelsgeschäft des
Kaufmanns Stefan So-
beski zu Posen als Han-
delsgesellschafter eingetreten,
und es ist die hierdurch ent-
standene Handelsgesellschaft
unter Nr. 546 des Gesell-
schafts-Registers eingetragen.
Zur Vertretung der Gesell-
schaft ist nur der Kaufmann
Stefan Sobeski berechtigt.

Zugleich ist in unserem Gesell-
schaftsregister unter Nr. 546 die
seit dem 31. August 1892 be-
stehende Handelsgesellschaft in
Firma S. Sobeski mit dem
Sitz zu Posen, und sind als
deren Gesellschafter die Kaufleute
Stefan Sobeski und Andreas
Danielewicz, beide zu Posen
mit dem Bemerken eingetragen
worden, daß zur Vertretung der
Gesellschaft nur der Kaufmann
Sobeski berechtigt ist.

Posen, den 16. Septbr. 1892.
Königliches Amtsgericht,
Abtheilung IV. 14124

Handelsregister.

In unserem Register zur Ein-
tragung der Ausschließung oder
Aufhebung der ehelichen Güter-
gemeinschaft ist unter Nr. 868
zufolge Verfügung vom 12. v.
Mts. an demselben Tage ein-
getragen worden, daß der Kauf-
mann Heymann Rosen-
kranz zu Posen für seine Ehe
mit Emma geb. Alexander
durch Vertrag vom 7. Juni 1892
die Gemeinschaft der Güter und
des Erwerbes ausgeschlossen hat.
Alles, was die Frau in die Ehe
gebracht hat oder in derselben
durch Erbschaft, Geschenke oder
Glücksfälle erwirbt, soll die Na-
tur des vorbehaltenen Vermögens
haben. 14125

Posen, den 16. Septbr. 1892.
Königliches Amtsgericht,
Abtheilung IV.

Handelsregister.

In unserem Register zur Ein-
tragung der Ausschließung oder
Aufhebung der ehelichen Güter-
gemeinschaft ist unter Nr. 870
zufolge Verfügung vom 23. v.
Mts. an demselben Tage ein-
getragen worden, daß der Kauf-
mann Jakob Remak in Posen
— in Firma Wilhelm Fürst
Nachfgr. dafelbst — für seine
Ehe mit Ernestine geb. Loewy
die Gemeinschaft der Güter und
des Erwerbes ausgeschlossen hat.
Posen, den 24. Septbr. 1892.
Königliches Amtsgericht,
Abtheilung IV. 14126

Handelsregister.

In unserem Firmenregister ist
unter Nr. 2488 zufolge Verfügung
vom 26. Juli 1892 an demselben
Tage die Firma Erwin Mewes
zu Posen, und als deren Inha-
berin die Kaufrau Erwin
Mewes geb. Paulmann da-
selbst, eingetragen worden.
Posen, den 24. Septbr. 1892.
Königliches Amtsgericht,
Abtheilung IV. 14127

Handelsregister.

In unserem Firmenregister ist
bei Nr. 1038, wofolbst die Firma
Philipp Lewek zu Posen
aufgeführt steht, zufolge Verfü-
gung vom 29. v. Mts. an dem-
selben Tage nachstehende Ein-
tragung bewirkt worden:
Das Handelsgeschäft ist durch
Erbgang und Vertrag auf
den Kaufmann Sylvester
Davidsohn zu Posen über-
gegangen, welcher dasselbe
unter unnderänderter Firma
fortsetzt. (Vergleiche Nr. 2489
des Firmenregisters).
Zugleich ist in unserem Firmen-
register unter Nr. 2489 die Firma
Philipp Lewek zu Posen, und
als deren Inhaber der Kauf-
mann Sylvester Davidsohn
dafelbst eingetragen worden.

Posen, den 16. Septbr. 1892.
Königliches Amtsgericht,
Abtheilung IV. 14128

Handelsregister.

In unserem Gesellschaftsregister
ist unter Nr. 545 zufolge Verfü-
gung vom 30. v. Mts. an dem-
selben Tage die seit dem 1. April
d. J. bestehende Handelsgesell-
schaft in Firma Jacobowitz &

Brand mit dem Sitz zu Posen,
und sind als deren Gesellschafter
die Kaufleute Leyser Ja-
cobowitz in Posen und
Samuel Brand in Posen
eingetragen worden. 14129

Posen, den 16. Septbr. 1892.
Königliches Amtsgericht,
Abtheilung IV.

Handelsregister.

In unserem Firmenregister ist
unter Nr. 2491 an heutigen Tage
die Firma S. Bronkowski
zu Posen, und als deren Inhaber
der Kaufmann Stanislaus von
Bronkowski dafelbst ein-
getragen worden.

Ferner ist in unserem Register
zur Eintragung der Ausschließung
oder Aufhebung der ehelichen
Gütergemeinschaft unter Nr. 869
zufolge Verfügung vom 22. v.
Mts. an demselben Tage ein-
getragen worden, daß der Kauf-
mann Stanislaus von Bron-
kowski zu Posen für seine
Ehe mit Anna geb. Pilaska
durch Vertrag vom 24. August
1891 die Gemeinschaft der Güter
und des Erwerbes derartig aus-
geschlossen hat, daß die in dem-
selben bezeichnete Wittgalt die
Natur des gesetzlich vorbehaltenen
Vermögens haben soll.
Posen, den 24. Septbr. 1892.
Königliches Amtsgericht,
Abtheilung IV. 14130

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren
über das Vermögen des Färb-
meisters Paul Melzer in Woz-
growitz ist zur Prüfung der nach-
träglich angemeldeten Forderun-
gen Termin auf

den 12. Oktober 1892,
Vormittags 10^{1/2} Uhr,
vor dem königlichen Amts-
gerichte hierelbst, Zimmer Nr. 3
unten, anberaumt.

Wongrowitz, d. 27. Sept. 1892.
Sardell,
Gerichtsschreiber
des königlichen Amtsgerichts.

Vom 1. Oktober d. J. ab ver-
fahren bis auf Weiteres nicht:
die Schnellzüge 5 und 6 zwischen
Breslau und Oberg und die
Schnellzüge 1201 und 1202
zwischen Breslau—Posen—Star-
gard i. B. wegen Abnahme des
Personenverkehrs aus Anlaß der
Choleraepidemie. 14153

Posen, den 30. Sept. 1892.
Königliches Eisenbahn-
Betriebsamt.
(Stargard-Posen).

Bei der in Gemäßheit des
Allerhöchsten Privilegiums vom
5. Juli 1867 am 13. Mai d. J.
erfolgten Auslösung von Obli-
gationen der Stadt Krotoschin
sind folgende Nummern gezogen
worden:
Litr. A. 1, 18, 44, 71, 80, 87,
104, 109, 148, 152, 153,
166, 173, 182, 187, 189,
198, 221, 223, 239, 249,
271, 275, 294.

Litr. B. 56.
Litr. C. 169.

Die Inhaber dieser Obligationen
werden aufgefordert, den vor-
geschriebenen Kapitalbetrag gegen
Rückgabe der betreffenden Schuld-
schreibung vom 2. Januar
1893 ab bei unserer Cassa in

Empfang zu nehmen. Mit dem
Schlusse dieses Jahres hört die
Verzinsung der ausgelosten Obli-
gationen auf. 9831

Aus der Verlosung des Jahres
1889 ist die Obligation Litt. B.
Nr. 81 noch nicht präsentirt
worden, weshalb deren Inhaber
aufgefordert wird, den Kapital-
betrag derselben bei Vermeidung
weiterer Zinsverluste gegen Rück-
gabe der betreffenden Obligation
nebst Talon bei der Cassa zu
erheben.

Krotoschin, den 23. Juni 1892.
Der Magistrat.

Menage-Lieferung.

Der Bedarf für die Menage
des unterzeichneten Bataillons
an Kartoffeln, Bohnen, Erbsen,
Reis, Graupe, Gries, Nudeln,
Mofrrüben, Kofel, Backobst,
Mehl, Zucker, Salz, Essig,
Zwiebeln, Gewürz u. soll vom
1. November d. J. ab im Ganzen
oder getheilt vergeben werden.
Versiegelte Angebote mit der
Aufschrift: „Menage-Lieferung“
sind bis zum 15. d. M. im dies-
seitigen Geschäftszimmer, Mauer-
straße 4, 2 Treppen, abzugeben,
wofolbst von 9—11^{1/2} Uhr Vor-
mittags und 3—5 Uhr Nach-
mittags die Lieferungs-Bedingun-
gen eingesehen werden können.
II. Bataillon Infanterie-
Regiment Graf Kirchbach
(I. R. Schl.) Nr. 46.

Posen, den 27. September 1892.
Fürstliches Kameral-Amt.

Ein Jagdhund, 4 Jahre alt,
gut dreifert, billig zu verkaufen.
Zu erfragen 14093

J. Chgan, Dufchuit,
Kr. Samter.

Verkäufe • Verpachtungen

In der Nähe der Stadt Posen,
20 Minuten Chaufee, Eisen-
bahn- und Wasserbindung ist ein

50 Morgen großes Terrain
mit unermeßlichem, vorzüglichem
Thonlager zur Anlage der Fabrik-
ation von Thonwaaren, Klinker,
Drainröhren, baldigt zu ver-
kaufen. Preis 35 000 Mark.
Nähere Auskunft ertheilt das

Dominium Naramowice
bet Posen.

Eine seit 18 Jahren bestehende

Konditorei
mit Restaurant

in einer größeren Stadt unserer
Provinz, ist Umstände halber
preiswerth zu verkaufen. 13669

Adress. unter „Konditoreiverkauf
1892“ vermittelt d. Exp. d. Stg.

Zu Guesen ist u. g. Bed. das
Haus Domstr. 4 sofort verk.
In demselben befindet sich 40 J. ein
Kof.- u. Weing. Auskfst nebenan
im Hotel. 14085

Defillation u. Fruchtastfabr.
mit gutem Detaillauskfst, altes,
nachweislich rentables Geschäft,
ist per Oktober zu verpachten.
Zur Uebernahme erforderlich
10 000 M. Respektanten Näheres
unter G. R. 24 durch die Exped.
d. Zeitung. 14072

Ein Haus m. Bauplatz nahe
d. Berl.-Thor, b. gutem Ueber-
schuß bill. zu verk. Off. K. K.
postlag. Agenten verboten. 1:864

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Ziehung
der Inowrazlauer Pferde-Verloosung mit 833 Gewinnen
bestimmt nächste Woche, den 5. Oktober, stattfindet.
Loose à 1 Mark sind jetzt noch in den Verkaufsstellen zu
haben, auch direkt zu beziehen, 11 Loose für 10 Mark,
28 Loose für 25 Mark, durch 14011

F. A. Schrader, Haupt-Agentur, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.



Inowrazlauer Pferdemarkt.

Der diesjährige große Michaelis-Pferde-
markt findet am 10. Oktober in gewohnter
Weise statt. 14077

Zastrow, den 28. September 1892.
Der Magistrat.

Hausgrundstücke

in bester Gegend der Stadt
Posen belegen, weit zum preis-
werthen Ankaufe nach 10870

Gerson Jarecki,
Sawiehablak 8. Posen.

Eine mittlere 14082

Dampfziegelei

mit vorzüglichem Lehmager ist zu
verkaufen. Offerten an die Expedi-
tion des Tageblattes in Lissa
i. P. zu richten.

Fisch-Verkauf.

Von jetzt ab findet der Verkauf
von Fischen in den Häktern zu
Radziunz — Post- und Tele-
graphen-Station — statt. 14083

Trachenberg i. Schl.,
den 27. September 1892.

Fürstliches Kameral-Amt.

Ein Jagdhund, 4 Jahre alt,
gut dreifert, billig zu verkaufen.
Zu erfragen 14093

J. Chgan, Dufchuit,
Kr. Samter.

Kaufgesuch.

Ich suche in Deutschland einen
vornehmen Sitz zu kaufen. Wald
erwünscht, aber nicht Bedingung.
Anzahlung bis zur Willkür Markt.
Angebote an die Expedition
dieser Zeitung sub C. F. 19
erbeten. 14075

Ein tüchtiger Landwirth
(Schlesier) sucht eine
Pachtung 14070

mit nur gutem Boden von 1000
bis 1200 Morgen. Gef. Off. unter
O. P. 70. Expedition dieser Stg.

Für Besitzer.

Jedes Quantum 14088

Kopfhaare

kauft oder nimmt an gegen fertige
Waaren

Die Provinzial-Blinden-
Anstalt Bromberg.

Sauber

gereinigte Gänse, auch Enten,
frisch geschlachtet, zu billigen
Preisen, auch Gänsebraten, ganze
Portion 50 Pf., halbe 25 Pf.,
empfehl. 14146

Reppich's Geflügelhandlg.,
Sawiehablak 11.

Frish geschlachtete
Gänse und Enten
sowie Hasen in großer Aus-
wahl empfiehlt die Wild- u.
Geflügel-Handlung 14154

Carl Thiel, Breitestr. 23.

Schon Mittwoch Ziehung!

XIII.

Grosse Inowrazlauer
Pferde-Verloosung.

Ziehung am 5. October d. J.

Zur Verloosung
kommen 4-spännige
und 2-spännige Equi-
page im Werthe v.

10000 u. 5000
Mark.

Ponyequipe i. W.
1500 Mk. sowie
30 edle Pferde
und 800 sonstige
werthvolle
Gewinne.

Loose à 1 Mark
sind in den durch
Placate kenntlichen
Verkaufsstellen zu
haben und zu be-
ziehen durch

F. A. Schrader,
Haupt-Agentur,
Hannover,
Gr. Packhofstr. 29.

Porto u. Gewinnliste 20 Pf.
extra. 10869

In Posen zu haben bei
H. Lichtenstein, Berlinerstr. 2,
Julius Hartwig Jessel, Schloss-
strasse 4, Lindau & Winter-
feld, Wilhelmplatz 3, M.
Bendix, Lampenfabr., Wasser-
strasse 7, Wilhelm Kummer,
Friedrichstr. 30, Rudolf Ratt,
Alter Markt 70, C. Ratt,
Sawiehablak 10b, J. Krakauer,
Schützenstrasse 26.

Loose
nur
1
Mark
11 Loose
für 10 Mk.

Mark

11 Loose
für 10 Mk.

Mark

11 Loose
für 10 Mk.

Mark

11 Loose
für 10 Mk.

Mark

11 Loose
für 10 Mk.

Mark

11 Loose
für 10 Mk.

Mark

11 Loose
für 10 Mk.

Mark

11 Loose
für 10 Mk.

Mark

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, dass die uns durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 13. Januar 1892 genehmigte **Grosse Mühlhauser**

Geld-Lotterie

Ziehung am 26. und 27. October 1892

nur aus ganzen Loosen à 6 M. und halben Loosen à 3 M. besteht. Andere Loosabschnitte (sogenannte Antheilscheine) der Mühlhauser Lotterie kommen weder durch uns, noch durch unser General-Debit

Carl Heintze,

Bankgeschäft Berlin W.

Unter den Linden 3. zur Ausgabe, und werden auch die auf solche Loose entfallenden Gewinne von uns nicht ausbezahlt.

Mühlhausen i. Thür., den 15. September 1892.

Der Marienkirchbau-Verein.

Für den Vorstand: Ascan Hertwig, E. Klöppel, E. Walter.

Gew. 1 à	250 000	=	250 000	M.
1 à	100 000	=	100 000	"
1 à	50 000	=	50 000	"
1 à	20 000	=	20 000	"
1 à	15 000	=	15 000	"
1 à	10 000	=	10 000	"
1 à	6 000	=	6 000	"
2 à	5 000	=	10 000	"
2 à	4 000	=	8 000	"
4 à	3 000	=	12 000	"
5 à	2 000	=	10 000	"
10 à	1 500	=	15 000	"
10 à	1 000	=	10 000	"
20 à	500	=	10 000	"
30 à	400	=	12 000	"
40 à	300	=	12 000	"
100 à	200	=	20 000	"
500 à	100	=	50 000	"
1000 à	50	=	50 000	"
2000 à	30	=	60 000	"

3730 Gewinne 730 000 M.

Röst-Maltin. Schaumkugeln aus Malz-Extrakt ohne Zusatz. Hustenmittel von würzigem Geschmack, löst den Schleim unter Wärmeentfaltung und stört, frei von Zucker, die Verdauung nicht; bei Heiserkeit und sonstigen Affektionen der Athmungsorgane bewährt. Dosen à 120 c. c. 30 Pf., 1 1/4 Literl. 2,50 Mk. in den Apotheken, **J. Paul Liebe, Dresden.**
Lager: Brandenburg's Apotheke, Wilhelmspl., und Hofapotheke. 2306

Eine 1/4 Million

Mühlhauser Geld-Lotterie.

1 Gew.	250 000 M.	250 000
1 "	100 000 "	100 000
1 "	50 000 "	50 000
1 "	20 000 "	20 000
1 "	15 000 "	15 000
1 "	10 000 "	10 000
2 "	5 000 "	10 000

u. s. w. alles baar Geld 12521
zus. ca. 3/4 Millionen Mark.

Ziehung 26. und 27. October.
Nur einmaliger Einsatz.
Ganze Orig.-Loose à 6 M. Liste u. Porto 80 Pf.
Halbe " " à 3 M.
Viertel-Antheile à 1,75 M.
versendet gegen Postanw. oder Nachnahme

Rob. Th. Schröder,
Haupt-Collecteur. Lübeck.

Bei Hoteliers, Restaurants u. Zigarrenbändlern gut eingef. **Platz-Vertreter** für lohnende Artikel sofort gesucht. Off. an **Rudolf Woffe, Berlin C., sub K. K. 2401.** 14076

Kinderpflegerin ver. sof. gesucht **Mitterstraße 2 II. rechts.** 14132

Ein **Gausknecht** (Deutscher) zur leichten Hausarbeit wird sofort verlangt. **E. Bohn, Gasthof zur Stadt Bromberg.** 14109

Einen Lehrling mit guter Schulbildung sucht per 1. Oktober **Julius Suich, Papierhandlung** 14133

Ein Lehrling findet per sofort in meinem Kolonialwaaren-Geschäft Stellung. **Rudolph Chaym, Posen.** 14089

Für eine allein stehende Dame wird als Gesellschafterin eine gebildete Dame (Jüdin) gesucht, die auch die Küche versteht. Offerten erbittet **Frau Therese Süßküch, Bromberg, Posener Straße 14.** 14160

Ein unverh. Herr sucht p. 1. Jan. eine selbstthätige deutsche, d. poln. Spr. mächtige **Wirthin.** Off. mit Gehaltsanpr. an Herrn **Buchhändler Kandler, Gr. u. B., erbeten.** 14161

Eine gute Amme wird gesucht. **Bismarckstr. 5, I. Meldungen 9-12 Vorm.** Für mein **Getreide-, u. c. c. Geschäft** suche ich für bald oder später einen **tüchtigen jungen Mann,** thunlichst mit Kenntniß des Polnischen. Meldungen mit Zeugnißabschriften u. Gehaltsanspruch bitte ich unt. **E. F. 11** an die Exp. d. Btg. zu richten. 13938

Zum 15. Okt. c. ges. für's Land ein besch. alt. **Mädchen,** w. feine Küche, Baden, Wäsche u. Glanzplätterei gründl. verst., mit Hilfe e. Mädch. d. Zimmer reinigt. Gut. Behandl. Nur Bewerb. m. guten Zeugniß wollen Off. einfend. an **Frau Oberamtmann Böning, Stenzenw. b. Pudewitz.** 13939

Stellen-Gesuche. **Büchhalter,** 28 Jahre alt, seit längerer Zeit auf dem Lande in Stellung, sucht zum 1. Januar 1893 veränderungs halber anderweitige Beschäftigung in einer Stadt. Gefl. Offerten erbeten unter **E. D. 27** in der Exp. d. Btg. **Wachfrau** empf. sich in und außer dem Hause **Ritterstr. 13, Hof III.** 14195

Ein durchaus erfahrener Buchhalter, 28 Jahre alt, seit längerer Zeit auf dem Lande in Stellung, sucht zum 1. Januar 1893 veränderungs halber anderweitige Beschäftigung in einer Stadt. Gefl. Offerten erbeten unter **E. D. 27** in der Exp. d. Btg. **Wachfrau** empf. sich in und außer dem Hause **Ritterstr. 13, Hof III.** 14195

Stellen-Gesuche. **Büchhalter,** 28 Jahre alt, seit längerer Zeit auf dem Lande in Stellung, sucht zum 1. Januar 1893 veränderungs halber anderweitige Beschäftigung in einer Stadt. Gefl. Offerten erbeten unter **E. D. 27** in der Exp. d. Btg. **Wachfrau** empf. sich in und außer dem Hause **Ritterstr. 13, Hof III.** 14195

Stellen-Gesuche. **Büchhalter,** 28 Jahre alt, seit längerer Zeit auf dem Lande in Stellung, sucht zum 1. Januar 1893 veränderungs halber anderweitige Beschäftigung in einer Stadt. Gefl. Offerten erbeten unter **E. D. 27** in der Exp. d. Btg. **Wachfrau** empf. sich in und außer dem Hause **Ritterstr. 13, Hof III.** 14195

Stellen-Gesuche. **Büchhalter,** 28 Jahre alt, seit längerer Zeit auf dem Lande in Stellung, sucht zum 1. Januar 1893 veränderungs halber anderweitige Beschäftigung in einer Stadt. Gefl. Offerten erbeten unter **E. D. 27** in der Exp. d. Btg. **Wachfrau** empf. sich in und außer dem Hause **Ritterstr. 13, Hof III.** 14195

Stellen-Gesuche. **Büchhalter,** 28 Jahre alt, seit längerer Zeit auf dem Lande in Stellung, sucht zum 1. Januar 1893 veränderungs halber anderweitige Beschäftigung in einer Stadt. Gefl. Offerten erbeten unter **E. D. 27** in der Exp. d. Btg. **Wachfrau** empf. sich in und außer dem Hause **Ritterstr. 13, Hof III.** 14195

Stellen-Gesuche. **Büchhalter,** 28 Jahre alt, seit längerer Zeit auf dem Lande in Stellung, sucht zum 1. Januar 1893 veränderungs halber anderweitige Beschäftigung in einer Stadt. Gefl. Offerten erbeten unter **E. D. 27** in der Exp. d. Btg. **Wachfrau** empf. sich in und außer dem Hause **Ritterstr. 13, Hof III.** 14195

Zu Anschlußgleisen gebrauchte, aber vorzüglich erhaltene **Normalschienen** nebst **Befestigungs-Material** hat äußerst billig abzugeben **Heinrich Liebes, Posen.** 12816

Halpaus Thee ist der beste, 1/2 Kilo giebt 500 Tassen feinsten Thee überall käuflich. **Russisches Waaren-Lager** **Joseph Halpaus, Breslau.** Größtes Importhaus für Thee. 12357

Für mein Kolonialwaaren-Geschäft suche ich per 1. Oktober cr. einen **jungen Mann** jüdischer Konfession, welcher der polnischen Sprache mächtig ist. **Joseph Wollenberg, Thorn.** 13442

Ein Lehrling kann sofort eintreten. **Gebr. Remak, Papierhandlg.** 13981

Ein der polnischen Sprache mächtiger **junger Mann** kann sich melden. **H. Wilczyński.** 13971

Stellen-Gesuche. **Büchhalter,** 28 Jahre alt, seit längerer Zeit auf dem Lande in Stellung, sucht zum 1. Januar 1893 veränderungs halber anderweitige Beschäftigung in einer Stadt. Gefl. Offerten erbeten unter **E. D. 27** in der Exp. d. Btg. **Wachfrau** empf. sich in und außer dem Hause **Ritterstr. 13, Hof III.** 14195

Stellen-Gesuche. **Büchhalter,** 28 Jahre alt, seit längerer Zeit auf dem Lande in Stellung, sucht zum 1. Januar 1893 veränderungs halber anderweitige Beschäftigung in einer Stadt. Gefl. Offerten erbeten unter **E. D. 27** in der Exp. d. Btg. **Wachfrau** empf. sich in und außer dem Hause **Ritterstr. 13, Hof III.** 14195

Stellen-Gesuche. **Büchhalter,** 28 Jahre alt, seit längerer Zeit auf dem Lande in Stellung, sucht zum 1. Januar 1893 veränderungs halber anderweitige Beschäftigung in einer Stadt. Gefl. Offerten erbeten unter **E. D. 27** in der Exp. d. Btg. **Wachfrau** empf. sich in und außer dem Hause **Ritterstr. 13, Hof III.** 14195

Stellen-Gesuche. **Büchhalter,** 28 Jahre alt, seit längerer Zeit auf dem Lande in Stellung, sucht zum 1. Januar 1893 veränderungs halber anderweitige Beschäftigung in einer Stadt. Gefl. Offerten erbeten unter **E. D. 27** in der Exp. d. Btg. **Wachfrau** empf. sich in und außer dem Hause **Ritterstr. 13, Hof III.** 14195

Stellen-Gesuche. **Büchhalter,** 28 Jahre alt, seit längerer Zeit auf dem Lande in Stellung, sucht zum 1. Januar 1893 veränderungs halber anderweitige Beschäftigung in einer Stadt. Gefl. Offerten erbeten unter **E. D. 27** in der Exp. d. Btg. **Wachfrau** empf. sich in und außer dem Hause **Ritterstr. 13, Hof III.** 14195

Stellen-Gesuche. **Büchhalter,** 28 Jahre alt, seit längerer Zeit auf dem Lande in Stellung, sucht zum 1. Januar 1893 veränderungs halber anderweitige Beschäftigung in einer Stadt. Gefl. Offerten erbeten unter **E. D. 27** in der Exp. d. Btg. **Wachfrau** empf. sich in und außer dem Hause **Ritterstr. 13, Hof III.** 14195

Stellen-Gesuche. **Büchhalter,** 28 Jahre alt, seit längerer Zeit auf dem Lande in Stellung, sucht zum 1. Januar 1893 veränderungs halber anderweitige Beschäftigung in einer Stadt. Gefl. Offerten erbeten unter **E. D. 27** in der Exp. d. Btg. **Wachfrau** empf. sich in und außer dem Hause **Ritterstr. 13, Hof III.** 14195



Unentbehrlich für Pferdebesitzer. Kein einziger Fall ist bisher bekannt, wo

H. Martel's patentirtes und prämiirtes **Spath-Liniment**

nicht die erwünschte Wirkung erzielt hat bei **Spath, frisch oder veralt., Schulterlähme, Kropf, Ueberbein, Stollbein, jeder Geschwulst, Güter-Verhärtung** u. auch der **Kühe und Schafe,** ohne die Thiere schonen zu müssen und kahle Stellen zurückzulassen. 8755
Zu beziehen in Dosen à **Mk. 4,50** u. **2,50** in fast allen Apotheken.
In **Posen** in Hof-Apotheke, in **Gnesen** bei Apoth. **Grieben** u. **Drogerie Z. Lewandowsky.**
General-Verband nur durch **Theodor Schreiber, Dresden, Schnorrstraße 14.** Prospekte mit Zeugniß gratis und franco.

Neueste Badeeinrtg. Preis 38 Mark. **L. Weyl, Berlin 14.** Zeichn. etc. gratis.

Wid! **speziell Gafen und Gühner** kauft jeden **Posten** zu den **höchsten Tagespreisen** die **Handlung** **Gebr. Boehlke.** 14053

Mieths-Gesuche.

Bergstraße 10a geräumige Kellerlokalitäten, **Front-Gang,** zu vermieten. **Näh. Hof, part. r.** 13289

Ritterstr. 37, beste Lage, ist eine herrschaftl. Wohn. v. 7 hell. u. geräum. Zim. u. reichl. Nebeng. **neu renovirt** preiswerth per 1. October zu verm. 13842

St. Martin 34 sind im I. und II. Stock 3 Zimmer, Küche und Nebengel. zum 1. October zu vermieten. **Näh. St. Martin 25, Hof, Comtoir.**

Wohnung 3. Et., 4 Zimmer, Küche, Mädchenkammer, Speisekammer und Nebengel. sofort zu vermieten. **7724 E. W. Baenitz, Grabenstraße 25a, 1 Tr.**

St. Martin 63, 2. Etage r., 2 möblirte Zimmer mit je separatem Eingang zu vermieten. 14027

Bäderstr. 10 ist sof. ein möbl. **Part.-Zimmer** bill. zu vermieten. **Wilhelmstraße 1 III.** ein auch zwei möbl. Zimmer sofort zu vermieten bei **Frau Zeise.** 14140

Möblirtes Zimmer zu vermieten **Salzdorfstraße 13 II.** **Zedler.** 14136

Eleg. möbl. 2st. Bordzimmer sof. z. vermieten **Ritterstraße 2 II. r.,** dicht a. **Wilhelmspl.**

Zwei unmöblirte Zimmer sofort zu vermieten. **Näheres Wienerstr. 1 part.** 14110

Möblirtes Zimmer, sep. Eing., **Jerich, Kaiser-Wilhelmstr. 12,** 1 Treppe, bei **Kunz** zu verm.

Möbl. Zimmer, sep. Eing., sof. zu verm. **Gr. Gerberstr. 3, II.**

E. möbl. 3. sof. zu verm. mit **Kofst. Gr. Gerberstr. 36 III. r.**

Sofort zu vermieten auf der **Gr. Gerberstr.** zwei Dachwohnungen im 2. Stock zum Preise von **Mk. 12,50** u. **Mk. 13.** Zu erfragen bei **14152 Gust. Ad. Schleh, Breitestr. 18a.**

Bauktischstr. 8, I. Etage oder **Barterre,** per 1. Okt. zu verm. Ein gut möbl. Zimmer, sep. Eing., ist b. zu vermieten **Ritterstraße 10, IV.** 14097

Schlafstellen z. v. **Alter Markt 9, II. Etag.,** Eing. **Kurze Gasse.** **Wienerstr. 5, part.,** v. 1. Oct. 1 schönes Zimm. für 1 oder 2 Herren z. v. Anfragen **Bergstr. 4, I.**

Zwei gut möbl. Zimm. sofort zu verm. **Sapieha-Platz Nr. 8, I. Tr. I.** bei **Piotrowski.** 14151

Zwei gut möbl. Zimmer z. vermieten **Bäderstraße 25, I. Etage, rechts.** 14150

Breslauerstraße 36 sind 3 Zimmer, Küche u. Entree für **405 M.** zu verm.

Stellen-Angebote. **Agenten** für **Vieh-Versicherung** einschließlich der **Verluste** durch **Rohtlauf** und **Bräune** bei **Schweinen,** gut eingeführt, gesucht. **Hobe Provision.** Off. unt. **N. 1122** an die **Annonc.-Expedit. Saatenstein & Vogler, A.-G., Kassel.** 14081

Für's Buffet wird per 1. October ein **tüchtiges braves Mädchen** von außer halb gesucht. **13904 Centralbahnhof-Posen.**

Druck und Verlag des Selbstverlegers von B. De... u. Co. (M. Hübel) in Posen.